

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 4.80 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne
Frachtposten; durch die Post bezogen: M. 6.— monatlich, M. 18.— vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen M. 1.50, auswärtige Anzeigen M. 2.20, deutsche Reichsanzeigen M. 4.—
auswärtige Reichsanzeigen M. 6.— für die einpaltige Kolonelleiste oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Samstag, 22. Oktober 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 481. • 69. Jahrgang.

Deutschland und Polen.

Vor mehr als Monatsfrist brachte ein führendes holländisches Blatt aussergewöhnliche Mitteilungen seines Sonderkorrespondenten in Warschau, wonach innerhalb der polnischen Regierung im Verhältnis zu Deutschland eine erhebliche Wandelung eingetreten sei und begründete Aussicht bestünde, daß zwischen den beiden Staaten baldigst eine Verständigung sich anbahnen würde. In der Wilhelmstraße in Berlin erklärte man damals, von einer Annäherung oder einem Entgegenkommen Polens nichts bemerkt zu haben, wozu auch aller Grund bestand, da gerade zu dieser Zeit die deutsche Regierung mit der polnischen Regierung in schwierigen und von der polnischen Seite wenig freundlich geführten Verhandlungen über die Rückgabe der im Korridor verschwundenen deutschen Kohlenladungen verwickelt war. Nichtsdestoweniger wäre von deutscher Seite einer Verständigung mit Polen, wenn sie von Warschau aus wirklich gesucht worden wäre, keinerlei Hindernis in den Weg gelegt worden. Aber irgend ein Schritt, der auch nur entfernt auf eine friedliche Ausgleichung der Gegensätze mit Deutschland hingedeutet hätte, ist von der Warschauer Regierung damals und bis auf den heutigen Tag nicht erfolgt. Wohl kann nicht in Abrede gestellt werden, daß wie in Frankreich so auch in Polen aus den wirtschaftlichen Kreisen einige Stimmen sich vernehmen lassen, die den Standpunkt vertreten, daß es des politischen Habers zwischen den beiden Nachbarvölkern genug sei und daß über Oberschlesien sich Berlin und Warschau die Hände reichen sollten. Aber sie konnten in Polen kein Echo finden.

Die Hoffnungen, daß der Völkerbundsrat nach all dem jahrelangen Janz und Streiz endlich in der Frage Oberschlesien ein vernünftiges und den Lebensinteressen des Landes und seiner überlegenden deutschen Bevölkerung entsprechendes Urteil fällen werde, sind enttäuscht worden. Der Zustand der Ungewissheit, der in den letzten Monaten die Hauptursache aller Streitigkeiten zwischen Deutschland und Polen bildete, ist jetzt dokumentarisch festgelegt worden. Man hat es in Genf verstanden, die Sache so zu drehen, daß Deutschland und Polen sich über eine Reihe von Fragen auseinanderzusetzen müssen, bei denen neue Streitigkeiten unvermeidbar sind. Innerhalb der deutschen Reichsregierung ist man sich wohl bewußt, daß nach der Entscheidung des Völkerbundesrates die größten Schwierigkeiten mit den Polen nicht vorüber sind, sondern daß sie erst beginnen. Eine Zeitung hatte man in unseren diplomatischen Kreisen noch gehofft, daß der in den letzten Monaten mächtig aufblühende Handel Polens mit Rußland, der bereits zu einer starken Wiederbelebung der polnischen Industrie geführt hat, das Auge Polens von Oberschlesien abziehen könnte. Diese Hoffnungen haben sich als trügerisch erwiesen. L'appetit vient en mangeant! In Warschau hat die alte Großmannsjucht, die dem Polen im Blute liegt und ihm im Laufe der Jahrhunderte immer zum Verderben wurde, sich wieder mächtig gereut. Das Industriegebiet, das nun zum großen Teil in polnische Hände fallen wird, scheint der Warschauer Regierung als entscheidende Tatsache für die Verwirklichung des alten polnischen Traumes von der Großmacht Polen.

Es ist keine Frage, daß aus der ganzen Atmosphäre des Selbstbewußtseins und der Selbstüberhebung, die durch die Entscheidung des Völkerbundes in Polen erzeugt worden ist, ein Weg zur Verständigung mit Deutschland, das seinerseits diesen Schiedspruch als ungerecht empfindet, sich sehr schwer finden lassen wird, und die Hoffnung, daß zwischen Berlin und Warschau ein erträgliches Verhältnis sich in den nächsten Jahren anbahnen kann, darf als ein unerfüllbarer Traum angesprochen werden.

Die obereschlesischen Besehungsschäden.

Dz. Oppeln, 20. Okt. Bezüglich der Schäden, die die Deutschen Oberschlesiens seit dem 10. Februar 1920, dem Tage der Besehung des Landes, erlitten haben, werden gegenwärtig Erhebungen angestellt. Die Entschädigungsschätzungen sollen auf Grund eines besonderen Geschädigtenkatalogs erfolgen, die für Oberschlesien analog der für Westfalen und Posen erstellt werden. Die Regulatorien soll sich auf alle Schäden erstrecken, die seit dem oben genannten Termin erwachsen sind. Man hofft, die direkten Schäden in einem Umfang erheben zu können, von den indirekten alle die Fälle, die einen tatsächlichen Schaden darstellen. Den entgangenen Gewinn zu erheben, erklärt sich die Regierung außerstande, da die Summen ins Ungeheure gehen würden. Die Feststellung der direkten und indirekten Schäden soll einheitsmäßig erfolgen. Für die Abschätzung dieser Schäden wurden in den einzelnen Kreisen Kommissionen gebildet, wobei eine Kommission für mehrere Kreise zuständig ist. Die bisherigen bei den zuständigen Vordrägen und Kostendruckstellen in Oppeln angemeldeten Summen gehen in die Millionen. Ob es möglich sein wird, diese Schäden voll zu erheben, steht dahin.

Reichskabinetts und Reichstag.

Br. Berlin, 21. Okt. (Drahtbericht.) Heute vormittags 9 Uhr fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt, in welcher die eingegangenen Noten über die Oberschlesien-Entscheidung besprochen wurden. Hierauf vertagte sich das Kabinettsamt, um den einzelnen Ressorts Zeit zur Durchsicht der Noten zu geben. U. a. werden sich heute das Reichswirtschaftsministerium, das Reichsjustizministerium und das Reichsverkehrsministerium mit der Angelegenheit beschäftigen. Heute abend 6 Uhr findet eine neue Sitzung statt, in der die einzelnen Ressorts ihre Gutachten über die Oberschlesien-Entscheidung abgeben werden. Erst nach dieser gutachtlichen Äußerung wird das Reichskabinettsamt zur obersten Entscheidung Stellung nehmen. Bevor diese Stellungnahme der Reichsregierung nicht erfolgt ist, wird der Reichstag nicht zusammentreten können.

Br. Berlin, 21. Okt. (Drahtbericht.) Auch in der heutigen Sitzung konnte der Ältestenrat des Reichstags noch zu keinem festen Entschluß bezüglich des Termins der Plenarsitzung des Reichstags kommen. Da der genaue Wortlaut der Entscheidung noch nicht vorliegt, kann die Plenarsitzung auch morgen noch nicht stattfinden. Sie wird wahrscheinlich am Sonntag oder Montag stattfinden.

Br. Berlin, 21. Okt. (Drahtbericht.) Im Laufe des gestrigen Tages fanden zwischen Dr. Stresemann und dem Zentrumsvorsitzenden Dr. Marx Besprechungen statt, denen große Bedeutung beigelegt wird. Man vermute, in den Besprechungen eine Einigung in der Richtung zu erzielen, daß Reichskanzler Dr. Brüning der Finanzminister des künftigen Kabinetts werden soll. Demnach würde der Reichskanzler dasjenige Ressort behalten, für welches er das Vertrauen der Reichstagsmajorität besitzt. Auch die Demokraten hielten gestern eine Fraktionsversammlung ab, in der die Richtung der Oberhand behielt, die den Rücktritt des Reichskanzlers für notwendig erachtet wird, der erklärt habe, er „stehe und falle mit Oberschlesien“.

Die Kontrolle der Ein- und Ausfuhr im besetzten Gebiet.

Dz. Berlin, 20. Okt. Die bereits einmal durch die interalliierte Rheinlandkommission wieder abgestellten Verhandlungen in Koblenz über die Ausgestaltung des interalliierten Organs zur Kontrolle der Handhabung des Aus- und Einfuhrsystems im besetzten rheinischen Gebiet durch die deutschen Behörden sollen am 24. Oktober beginnen. Die unter Führung des Generalen Rottius stehende deutsche Delegation erhielt eine entsprechende Einladung seitens des interalliierten Sachverständigenkomitees in Koblenz.

Die amerikanische Besatzung im Rheinland.

Dz. Paris, 21. Okt. (Drahtbericht.) Der „Chicago Tribune“ wird aus Washington gemeldet, daß der Staatssekretär für das Kriegswesen, John Weeks, erklärt habe, es wäre an der Ordnung, selbst nach dem Austausch der Ratifikation des Friedensvertrages zuzulassen, daß eine amerikanische Fregate und eine bestimmte Anzahl amerikanischer Soldaten im Rheinland bleiben würde.

Der Wert der Schantung-A.G.

Dz. Berlin, 21. Okt. Die Reparationskommission lehnte den Wert des Eigentums der Schantung-A.G. auf 9 Millionen Goldmark fest. Auf die Anfrage der Reparationskommission, ob die deutsche Regierung grundsätzlich bereit sei, die Schantung-A.G. in Höhe dieses Betrags zu entschädigen, antwortete die deutsche Regierung, daß sie nicht in der Lage sei, diesen Wert der Entschädigung zugrunde zu legen. Nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften sei der Entschädigung der Friedenswert zugrunde zu legen, der auf Grundlage der Ermittlungen der Sachverständigen festzusetzen sei. Auf den so festgestellten Wert sollten die für alle Entschädigungen in Betracht kommenden Steuer- und Zahlungsansprüche in Anwendung gebracht werden. Die endgültigen Vorschriften über dieses Material wird den beteiligten Körperschaften demnächst zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Die Flugzeugablieferung.

Dz. Paris, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der englische Unterstaatssekretär für das Kriegswesen hat gestern im Unterhaus mitgeteilt, daß Deutschland sich bereit erklärt habe, der Entente sämtliche Flugzeuge auszuliefern, die in Deutschland seit dem Inkrafttreten des Versailler Vertrags durch die Flugzeugindustrie hergestellt worden seien. Es handelt sich um 250 Apparate.

Das deutsch-holländische Kreditabkommen.

Bd. Rotterdam, 20. Okt. Wie die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfahren haben will, haben die von deutscher Seite im Haag eingeleiteten Besprechungen zur Veränderung des deutsch-holländischen Kreditabkommens kein Ergebnis gehabt. Es war beabsichtigt, durch diese Besprechungen eine verstärkte Beanspruchung des Kredits von deutscher Seite herbeizuführen. Das Blatt bemerkt in der letzten Zeit durch Rundschreiben und Anzeigen in den Zeitungen geführte Propaganda nach der gleichen Richtung hin ebenfalls keinen nennenswerten Erfolg gehabt haben. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß das in der letzten Zeit eingetretene überaus scharfe Ansehen des Goldenturms und die dadurch herbeigeführte Unmöglichkeit größerer Abflüsse in Holland einer starken Benützung des Kredits im Wege standen.

Die Villa Falconieri.

Dz. Rom, 20. Okt. (Savas.) Die Villa Falconieri, die das persönliche Eigentum des ehemaligen deutschen Kaisers war, ist einer königlichen Verfügung zufolge in den Besitz des italienischen Staates übergegangen.

Das Wiesbadener Abkommen.

Dz. Paris, 21. Okt. Die Reparationskommission hat die Prüfung des Wiesbadener Abkommens vollendet und hat in einer gestrigen Vollversammlung die zu erteilende Antwort festgestellt. Die Reparationskommission erklärt sich vollkommen einverstanden mit den allgemeinen Grundzügen des Abkommens, nach denen Vereinbarungen vorgeschlagen werden, um Deutschland den größtmöglichen Teil seiner Reparationsverpflichtungen in Form von Sachlieferungen zu erleichtern, namentlich zum Zweck des rascheren Wiederaufbaus. Die Reparationskommission glaubt jedoch, daß das Abkommen gewisse Abweichungen von den Bestimmungen des Teiles 8 des Friedensvertrages von Versailles, namentlich aber vom Artikel 231 und §§ 12 und 19 des Anhangs 2 und § 5 des Anhangs 4 enthalte. Da die Reparationskommission nicht zuständig sei, derartige Änderungen vorzunehmen, hat sie beschlossen, die Frage an die Regierungen weiterzugeben, die in der Reparationskommission vertreten sind und hat ihnen auf diesem Zweck eine Abschrift des Wiesbadener Abkommens gestellt mit dem Ersuchen einer günstigen Prüfung. Die Reparationskommission empfiehlt unter Vorbehalt etwaiger Garantien, die die Alliierten eventuell verlangen könnten, um ihre Interessen sicherzustellen, daß Frankreich vernünftige Erleichterungen gewährt werden, damit die Zahlung der Sachlieferungen hinausgeschoben werden kann. Die Reparationskommission erklärt sich auch vollständig über eine 26prozentige Abgabe von den Sachlieferungen zu entscheiden; sie wird darüber später Entscheidung treffen.

Dz. Paris, 21. Okt. Minister Loucheur wird heute vor dem Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten erscheinen, um Auskunft über das Wiesbadener Abkommen zu geben.

Das Resultat der Berliner Stadtverordnetenwahlen.

Br. Berlin, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Das genaue amtliche Gesamtergebnis der Groß-Berliner Stadtverordnetenwahlen liegt nunmehr vor. Die Gesamtzahl aller abgegebenen gültigen Stimmen beläuft sich auf 1717571. Dapen haben erhalten die Deutschnationalen 304 057, die Deutsche Volkspartei 263 042, die Demokraten 126 505, die Wirtschaftspartei 86 805, das Zentrum 63 080, die Sozialisten 12 000, der Ordnungsbund 9076, die Freie Vereinigung 9463, zusammen 874 028. Die Sozialdemokraten erhielten 352 290, die Unabhängigen 328 885, die Kommunisten 172 345, zusammen 853 520. So daß die bürgerliche Mehrheit absolut 30 485 Stimmen beträgt. Die geäußerte Auffassung, daß die Wahlen auch diesmal ungünstig seien, ist nach Auffassung der zuständigen Stellen rechtsirrig.

Der neue thüringische Ministerpräsident.

Br. Erfurt, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Das thüringische Ministerium hat den Wirtschaftsminister Frölich (Rechtssozialist) zu seinem Vizepräsidenten gewählt. Frölich v. Brandenstein zieht es also vor, nicht als Ministerpräsident in den Vordergrund zu treten.

Die Abfindung der Wittelsbacher.

Br. München, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die „Münchener Abendzeitung“ schreibt: In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Vorarbeiten für die Vorlage, betr. die Abfindung des Hauses Wittelsbach, so gut wie abgeschlossen sind, und daß in aller nächster Zeit, vielleicht noch im Laufe des November, die Vorlage an den Landtag gelangen dürfte. Durch das Ableben des Königs Ludwig IV eine Verzögerung nicht erfolgen.

Die Wohnungsfrage.

Br. Berlin, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) In der Vorkonferenz der preussischen Städteversammlungen in Berlin am 18. Oktober abgehalten wurde, beschloß man sich in ausgedehnter Beratung mit der von Jahr zu Jahr brennender werdenden Wohnungsfrage. Die Wohnungsfrage, so wurde betont, ist wesentlich eine Finanzierungsfrage. Man stellte sich auf den Standpunkt, daß die notwendigen öffentlichen Mittel zur Förderung der Neubautätigkeit aus der Erhöhung der Abgaben in ganz erheblichem Umfang gewonnen werden müßten. Die mit solcher Regelung verbundene Verteuerung der Wohnverhältnisse muß, da ein anderer Weg zur Befämpfung der Wohnungsnot nicht gegeben ist, als unabwendbar mit in Kauf genommen werden.

Der österreichische Gesandte bei Briand.

Dz. Paris, 20. Okt. Ministerpräsident Briand hat heute vormittags den österreichischen Gesandten Baron Ed. Hoff empfangen, der sich mit ihm über die finanzielle Lage Österreichs besprach. Der Gesandte hat nach der Botschaft der Aufhebung der Hypotheken verlangt, die auf Österreich lauten, um dadurch die für das Wirtschaftsleben notwendigen Kredite zu erlangen. Er habe hinzugefügt, daß eine politische Agitation in Österreich geführt werde und daß es schwierig sei, die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit zu garantieren, wenn man seine Wünsche nicht befriedige. Ministerpräsident Briand gab die Versicherung wohlwollender Absichten der Regierung ab, erklärte jedoch, daß die finanzielle Lage Frankreichs es provisorisch verhindere, Österreich den Beistand zu leisten, den es gerne leisten würde. Frankreich werde sich bemühen, Maßnahmen zu ergreifen, damit Österreich in seiner Unabhängigkeit erhalten bleibe, die notwendig sei für das europäische Gleichgewicht und für den Weltfrieden. Ministerpräsident Briand versprach, sich dafür zu verwenden, daß die von Österreich geforderten Maßnahmen ergriffen werden können. Nach dem „Temps“ hat der österreichische Gesandte gesagt, die österreichische Regierung und das österreichische Volk hätten jede politische Handlung unterbunden, die gegen den Friedensvertrag und gegen die Absichten der Mächte sei. Augenblicklich hänge es von den Leuten ab, zu entscheiden, ob sie die Existenz und die Lebensfähigkeit eines unabhängigen Österreich sicherstellen wollen.

Beamtenschaft und Teuerung.

Bd. Berlin, 21. Okt. Das Reichsministerium des Innern hat mit den Spitzenorganisationen der Beamtenschaft in Verbindung getreten, um die Aktion der Regierung vorzubereiten, die die Beamten einigermassen vor den Folgen der neuen Geldentwertung schützen soll. Man hofft, die Vorarbeiten mit den Beamtensorganisationen so weit fördern zu können, daß dann die Verabschiedung der neuen Zulagen in den Parlamenten möglichst rasch erfolgen kann, damit die Beamten nicht zu sehr in eine wirtschaftliche Notlage geraten und keine zu grobe Missetimmung unter ihnen Platz greift. In diesem Sinne arbeitet die Reichsregierung auch mit den Landesregierungen zusammen. Die Absichten gehen zuerst dahin, nicht mehr die Teuerungszulage zu erhöhen, da nicht mehr damit gerechnet werden kann, daß die Teuerung in kurzer Zeit zurückgeht, sondern eine gründliche Aufbesserung bei den ordentlichen Gehältern selbst vorzunehmen. Wie dazu eine Korrespondenz mitteilt, werden die Verhandlungen hierüber zwischen dem preussischen und dem Reichsfinanzministerium mit Beschleunigung durchgeführt. Das Reichsverkehrsministerium will bereits am kommenden Montag mit den großen Organisationen der Eisenbahnbeamten über die geplanten Zuschläge der Regierung verhandeln.

Im Deutschen Beamtensbund, der Spitzenorganisation der einzelnen Beamtensverbände, beschließt man sich gleichfalls seit geraumer Zeit mit den neuen Forderungen, deren endgültige Formulierung in diesen Tagen zu erwarten ist. Die Gehaltswünsche der Beamten werden kaum hinter denen der freigewerkschaftlichen Organisationen zurückbleiben. In den freigewerkschaftlichen Organisationen herrscht über die materiellen Ansprüche, die der Regierung gegenüber geltend gemacht werden sollen, Übereinstimmung, obwohl man erst am kommenden Montag in einer letzten entscheidenden Sitzung der freigewerkschaftlichen Spitzenorganisationen der Eisenbahner zu definitiven Beschlüssen gelangen wird. Es besteht die Absicht, eine Abänderung der Grundgehälter oder Grundlöhne zu verlangen, da man die Ansicht des preussischen Finanzministers teilt, daß eine Erhöhung der Teuerungszulagen auf über 100 Prozent hinaus zu Unzulänglichkeiten führen müsse. Immerhin wird eine etwa 100prozentige Erhöhung der jetzigen Grundgehälter und Teuerungszulagen verlangt, wenn eine andere prinzipielle Lösung sich nicht finden lassen sollte.

Die Verkehrslage im Ruhrgebiet.

Dz. Essen, 20. Okt. Der Eisenbahnbetrieb wies heute im Ruhrgebiet in der letzten Woche ohne erhebliche Störungen ab. Da der Rheinstromstand noch weiter zurückgeht, gingen weitere erhebliche Mengen an Fracht vom Wasser auf die Eisenbahn über. Hierdurch wurde in Verbindung mit dem bereits eingetretenen großen Herbstverkehr eine erhebliche Inanspruchnahme insbesondere des Wagenparks herbeigeführt. Es gelang nicht, den Anforderungen gerecht zu werden. Insbesondere machte es auch Schwierigkeiten, die am Rhein-Ruhr-Kanal liegenden Becken, deren Anforderungen vielfach um 100 Prozent und mehr liegen, mit Booten ausreichend zu versorgen. Der Verkehr der in größeren Massen ankommenden Feldfrüchte und der sonstigen Herbstfrüchte lassen noch nicht nach, so daß eine Besserung zurzeit nicht zu erwarten ist. Für Kohlen, Rost und Bräunstein wurden in der vergangenen Woche in erheblichem Durchschnitte, einschließlich nachträglicher Bestellungen, 28 877 Wagen, gerechnet zu je 10 Tonnen, anfordert; gestellt wurden arbeitstäglich durchschnittlich 19 718 Wagen. Höchstleistung am 12. Oktober 20 531 Wagen. Bei der Rheinschiffahrt gestalteten sich die Verhältnisse durch das ständige Zurückgehen des Wasserstandes verhältnismäßig ungünstig, durch Sinken und gelegentliches Festsitzen von Rähmen) zunehmend schwieriger, so daß sich die Rheinstrombauverwaltung zu besonderen Vorkehrungsmaßnahmen veranlaßt sah, um einer weiteren Sperrung der Fahrtrassen vorzubeugen. Der Cauberg Begeleit zeigte am 18. Oktober nur noch eine Tiefe von 0,67 Meter. Mit einem weiteren Sinken des Wasserstandes ist zu rechnen. Die Wirkungen der Kollase auf dem Rhein zeigten sich auch bei den Rippereisenleistungen in den Duisburg-Ruhrorter Häfen, welche von 17 802 Tonnen auf 15 789 Tonnen zurückgingen. Bei dem Lagerbestand ist ein Anwachsen von 357 499 Tonnen auf 392 493 Tonnen am 15. Oktober zu verzeichnen.

Die Washingtoner Konferenz.

Dz. London, 20. Okt. Lord Derby erklärte in einer Rede in Birmingham, die Washingtoner Konferenz werde die bedeutsamste Konferenz sein, die je stattgefunden habe. Ein Erfolg der Konferenz bedeute Frieden, ein Mißerfolg bedeute zweifelloses Krieg, und zwar Krieg in der unmittelbaren Zukunft.

(H. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Weisse Nächte.

Roman von Hans Beder † (Wiesbaden).

Sie war bei den letzten Worten langsam weitergegangen, dem Ausgang zu; Robert stand wie betäubt, hatte noch immer kein Wort gesprochen.

Er erwartete, als er sah, wie eben die Tür hinter ihr zusiel — mit einem Satz war er ihr nach, hatte sie erreicht.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, ich war so — ich wollte —“

Er richtete sich auf:

„Ich wollte einen Lumpen züchtigen.“

Sie wollte stehen, blickte auf die Binde, in der er den Arm trug.

„Das sollten Sie doch noch aufheben. Ich wußte übrigens davon oder ich dachte es mir, als Sie so erregt hereinkamen. Ich sah Sie vorher mit Graf Sypjagin sprechen, der hat Ihnen etwas erzählt, was der wackere Mann jetzt noch im Stalle herumstreckt. Da habe ich ein bißchen Vorsehung gespielt. Sie dürfen mir nicht böse sein, ich fürchtete für Ihren Arm.“

Ein Weibchen blieb es still, dann sagte Robert, ganz jaghaft brachte er die Worte heraus:

„Sie fürchteten für meinen Arm — ich sollte Ihnen böse sein?“

Leise fügte er hinzu:

„Olga — können Sie das glauben?“

Sie beachtete es nicht, daß er sie Olga nannte, sie sprach im früheren Ton weiter:

„Ich habe während des Rennens an Sie denken müssen, ich stellte mir vor, wie weh es Ihnen tun mußte, den „Trojan“ in anderer Hand zu sehen. Aber ein bißchen zufriedener war ich dabei doch, daß nicht Sie das Pferd lenkten.“

Er hatte nur die ersten Worte gehört:

„Sie haben an mich gedacht?“

Die französische Kammerdebatte.

W. T. B. Paris, 21. Okt. Die gestrige Kammerdebatte hat mit einer Skandalisierung begonnen. Vorgestern hatte der Abgeordnete Mandel ein Schriftstück, das Bezug hatte auf den letzten großen Kommunistenprozess, verwendet, als dessen Urheber der sozialdemokratische Abgeordnete Escoffier, Deputierter des Nord-Departements, bezeichnet wurde. Escoffier wohnte der vorgestrigen Sitzung nicht bei. Er erklärte gestern an Beginn der Sitzung, daß er Mandel kaum kenne und daß dieser außer dem Text des Schriftstückes, in dem Escoffier seine Freude darüber ausgedrückt habe, daß die Freiheit des Beschlusses der Geschworenen sichergestellt wurde, nicht auch den letzten Satz verlesen habe. Dadurch habe er den Inhalt entstellt. Als Mandel zur Fortsetzung seiner Interpellationsrede die Rednertribüne bestiegen wollte, verles ihm Escoffier einen Paßwortsatz in das Gesicht und es entstand in der Kammer eine große Erregung. Der Präsident rief den Abgeordneten Escoffier zur Ordnung. Nach einigen weiteren Erklärungen des Abgeordneten Mandel über diese Angelegenheit bestrich er die auswärtige Politik der Regierung.

Dz. Paris, 21. Okt. Der Abg. Mandel besprach nach der Erledigung des Zwischenfalles mit dem Abg. Escoffier die auswärtige Politik. Er warf Briand vor, daß er den Friedensvertrag von Versailles kritisiere, dessen Ausführung ihm obliege. Er habe nicht wie Minister Loucheur, denn nicht er, sondern Loucheur habe den Teil, der den Völkernbündel betreffe, redigiert. Er müsse sagen, daß es nicht möglich sei, das zu distanzieren, auf das man sich stützen müsse. Er habe nicht von der Gewaltlosigkeit und dem Abzug der französischen Truppen gesprochen, ob Frankreich betrieblid worden sei. Abg. Mandel schloß dann die Verleumdungen Deutschlands auf und erinnerte an die Mißhandlung der Kriegsgefangenen. — Der Kommunist Verthout rief das in die Diskussion. — Andere Generale wurden auch nicht abgeurteilt. — Der Kammerpräsident bereit sagte, er (Mandel) habe nicht das Recht, von Frankreichs Offizieren und Soldaten, die ihre Pflicht getan hätten, so zu sprechen. — Verthout erhielt vom Kammerpräsidenten einen Ordnungsruf.

Der Finanzkonflikt in der französischen Kammer.

D. Paris, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Im Konflikt zwischen der Finanzkommission und der Regierung bezüglich des Budgets hatten die Berichterstatter des Budgets des Kriegsministeriums gestern eine Besprechung im Kriegsministerium mit dem Kriegsminister. Dieser erklärte, daß er im Interesse der nationalen Verteidigung keine neue Streichung in keinem Haushaltsvorhaben werde. Die Kammer möge über seine Haltung urteilen.

Die französischen Staatsschulden.

D. Paris, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Aus dem Entwurf des französischen Budgets für 1922 geht hervor, daß die französischen Staatsschulden gegenwärtig 229 Milliarden Franken betragen und die Außenlast 35 Milliarden, also insgesamt 264 Milliarden Franken. Davon kommen die französischen Schulden in fremden Staaten auf 14 Milliarden in Abzug. Die gesamte französische Staatsschuld beträgt also zurzeit 250 Milliarden Franken.

Frankreich und die Kemalisten.

Dz. London, 21. Okt. „Manchester Guardian“ erzählt von zuverlässiger Seite, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und den Kemalisten in Ankara durchaus politische Art sind. Es besteht Aussicht darauf, daß ein Abkommen zwischen dem französischen Vertreter Bouillon und den türkischen Nationalisten auf folgender Grundlage zustande kommen werde: Frankreich verpflichtet sich, die Türkei bei der Wiedererlangung von Smirna und Ikonien einschließlich Adrianopels zu unterstützen. Frankreich erkennt die vollständige Souveränität der Türkei über Konstantinopel und die Meerengen ohne jede fremde Kontrolle an. Konstantinopel soll von allen fremden Garnisonen befreit werden. Die Türkei muß jedoch die freie Durchfahrt durch die Meerengen garantieren und darf sie nicht besetzen. Frankreich verpflichtet, der Türkei eine Anleihe zu gewähren und ihr in ihrer Tarifpolitik vollständige Freiheit zu lassen. Die Türkei erkennt andererseits die französische Einflusssphäre gemäß dem Sykes-Picot-Vertrag an und verpflichtet sich, den anderen Großmächten keine Vorrechte in demselben Umfang zu gewähren wie Frankreich.

Dz. London, 20. Okt. Die in einer Neutermeldung aus Konstantinopel erwähnten Verhandlungen zwischen den Franzosen und den Kemalisten über die Ausbeutung der Bagdadbahn sind „Manchester Guardian“ zufolge noch nicht so weit fortgeschritten.

Die belgische Kabinettskrise.

D. Brüssel, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die belgische Kammer hat gestern der Kabinettskrise (die vier sozialistischen Mitglieder sind bekanntlich ausgetreten) ihr Vertrauen ausgesprochen. Die Tagesordnung bestätigt den Willen zu einer nationalen Armee mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Landes.

„Nun ja — natürlich, ich dürfte mir das erlauben, da ich Sie nicht zu fürchten hatte.“

Er sah sie plötzlich erstaunt an: Wie anders sie heute mit ihm sprach, so als ob niemals etwas zwischen ihnen gewesen. Er fand sich gar nicht zurecht, der neuen Olga Panowa gegenüber; dann glaubte er sie doch zu verstehen: er konnte ihr keine Siege mehr nehmen, war für sie ein gleichgültiger Mensch, mit dem sie munter Konversation machte, weil er ihr nicht mehr schaden konnte.

Aber jener Augenblick, damals, als er sie geküßt!

Und jener Augenblick, als sie ihn geküßt —

Sie hatte es getan, es war keine Täuschung. So krank war er nicht gewesen. Nicht mehr besinnungslos, ein bißchen Fieber — er erinnerte sich zu genau an alles:

Sie war bei ihm gewesen, sie hatte ihn geküßt —

Er hatte nichts geantwortet, war schweigend neben ihr gegangen, auch sie war still geworden — er schreute auf, als er sie plötzlich wieder sprechen hörte:

„Wir haben uns verlaufen. Statt nach den Tribünen zu gehen, die entgegengesetzte Richtung eingeschlagen.“

Robert sah sich um — sie waren eine weite Strecke von der Traberbahn entfernt, standen eben vor einer wallartigen Erhöhung, einer Überführung der Eisenbahn, ein Zug brauste gerade oben mit Gepolter an ihnen vorüber.

Dann wurde es wieder ganz still um sie her, eine verlassene Gegend, in der sich nichts regte. Unwillkürlich wendeten beide ihre Blicke zurück, wie um die Entfernung auszumessen, die sie durchlaufen — ein paar verwetzte Musiknote von der Rennbahn klangen zu ihnen herüber, verschwanden wieder, waren verstummt, abgelöst durch einen anderen Klang, einen Glodenton, der die Stille durchschneit; den sie beide so gut kannten: das Zeichen, daß ein neues Rennen begonnen.

Raum erkennbar huschten in der Ferne ein paar Rennwagen an ihnen vorüber, nur auf Augenblicke sichtbar, bei einer Biegung ihren Augen entzogen.

58. Genossenschaftstag.

Wiesbaden, 21. Oktober.

In der gestrigen Nachmittagsitzung erging sich der Verbandsreferent Oberst (Breslau) des eingehenden über den Ausbau der inneren Organisation der Genossenschaften. Er gab dabei die folgenden Richtlinien der Anwaltschaft, welche von der Versammlung gebilligt wurden: Den erhöhten allgemeinen Aufkosten, die durch Steigerung der Materialpreise und persönlichen Gehälter verursacht worden sind, kann entgegengetreten werden durch Steigerung der Umläge, insbesondere in den gewinnbringenden Geschäftszweigen, Aufnahme neuer Geschäftszweige, Erhöhung der Zins- und Provisionsätze und vor allem durch Ausbau der inneren Organisation und durch rationelle Betriebsweise. Die Buchführung, die auch im Bankgeschäft die Grundlage für die Selbstkostenberechnung bilden muß, ist so auszubauen, daß sie Einblick in die wirtschaftlichen und unwirtschaftlichen Geschäftszweige, in die Gewinn- und Verlustquellen gewährt. Insbesondere sind die Zins- und Provisionskonten nach den einzelnen Geschäftszweigen, Wechsel, Kontokorrent, Effekten, insbesondere die Zins- und Provisionskonten nach den einzelnen Geschäftszweigen, Wechsel, Kontokorrent, Effekten, möglichst weitgehend zu gliedern. Auch der Berechnung der Aufkosten des einzelnen Geschäftsvorfalles und der einzelnen persönlichen Konten ist mehr Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden. Die periodisch wiederkehrenden Arbeitsüberlastungen, Kontokorrentausfälle, Zinsberechnungen, sind durch neuzeitliche Umgestaltung der Buchführung laufend zu erledigen. Insbesondere ist für die Führung der persönlichen Konten: Kontokorrent, Depositen, Scheffkonten, Sparkasse, Geschäftsausgaben, das gebundene Buch durch Kartothek oder lose Blätter zu ersetzen, die auch durchaus den gesetzlichen Anforderungen genügen, da die Grundbuchungen wie früher in gebundenen Büchern vorhanden sind. Im Sparkassenverleih ist die Berechnung der Zinsen, im Kontokorrent mindestens die der Zinsabgaben zugleich mit der Eintragung durchzuführen. Der Kontokorrentausfall, der gleichzeitig als Kontokorrent geföhrt werden kann, ist ebenfalls laufend mit dem Konto selbst zu buchen. Die erhöhten Umläge, die ein Aufwinden der Fehler an den Abschlußterminen immer schwieriger und langwieriger machen, fordern dringend ein tägliches Abstimmen der Eintragungen in den Nebenkonten mit den Grundbuchungen in Kasse und Primanota. Dieses Ziel kann ohne wesentliche Mehrarbeit durch Verwendung von erprobten Additionsmaschinen erreicht werden. Mit deren Hilfe ist auch die Zusammenstellung der Salden und die Aufnahme aller sonstigen Bestände eine Arbeit kürzester Zeit selbst bei Verwendung von nicht banktechnisch vorgelichtetem Personal. Die Buchungen in den Nebenbüchern müssen schematisiert werden, indem alles nicht unbedingt notwendige Schreibwerk in Fortfall kommt und der Vorfall durch geeignete Abkürzung dargestellt wird. (B. = Wechsel, C. = Effekten usw.) Um so größere Aufmerksamkeit ist der lässigen Durchführung von Belegen für sämtliche Buchungssposten zuzuwenden. Die Verwendung von geeigneten Formularen kann hier gleichfalls auch außerordentliche Arbeitsersparnis für die Korrespondenz erreichen. Ist die Buchungsübertragung in der Weise schematisiert, so ergibt sich für den Betrieb die Möglichkeit, die handschriftlichen Buchungen in den Nebenbüchern durch maschinelle Buchung zu ersetzen. Die Buchungsmaschine, die mit elektrischem Antrieb versehen, den beweglichen Wagen automatisch in die dem Kartenblatt zustande stehenden Spaltenstellungen weiter rückt, schiebt auch automatisch den nach Vornahme der Gutschriften und Belastungen auf dem Konto verbleibenden Salden, so daß fast der gesamte Rechnungsbetrieb der Buchhaltungsbücherei durch die Arbeit der Maschine ersetzt wird. Das lose Blatt in Verbindung mit der automatischen Buchungsmaschine bedeutet eine vollständige Umgestaltung unserer Buchungseinrichtung, die aber neben größter Arbeits- und Materialersparnis die größtmögliche Sicherheit der Buchung gewährt und die Tageskontrolle zu einer Selbstverständlichkeit und den täglichen Gesamtschluß zur Möglichkeit macht. Zu der Sache sprachen die Abgeordneten Schönmack, Direktor Schöne u. a.

Heute begründete Verbandsreferent Schumacher (Stuttgart) einen Antrag der Anwaltschaft wie folgt: „Der Deutsche Genossenschaftstag möge beschließen, von der Genossenschaft bewilligte Bürgschaften und Garantien — ganz gleich in welcher Form übernommen — gelten als Kredite und müssen als solche in der Bilanz zum Ausdruck gebracht werden. Sämtliche Bürgschaften und Garantien, die die Genossenschaft übernehmen will, müssen vom dem Aufsichtsrat genehmigt und die Genehmigung muß protokolllarisch festgelegt werden.“ (Nachträglich ist als Gast Ministerialdirektor Schmidt-München emgetroffen, welcher vom Vorstehenden besonders willkommen geheißen wird.) — Direktor Reis (Wiesbaden) beantragt eine Einschränkung zu dem letzten Satz: „Dieselben sind für alle Kredite periodisch auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen.“ — Ein Abgeordneter aus Eilen stellt drei Forderungen auf, die Beschränkung der Bilanz

Robert blickte auf Olga, die ihre Augen mit der Hand beschattete, als ob sie den Lauf der Wagen verfolgen wollte — ihm war es plötzlich traurig zumute, ein wenig Melancholie hatte ihn ergriffen, ein etwas, das er nicht mehr kannte, das er von sich gestreift hatte in seinem harten Leben, in der anderen Welt jenseits des Ozeans, wo man sich deutsche Anwendungen nicht brauchen konnte. Es ging auch schon vorüber, es war wohl nichts gewesen als ein Nachklang seiner Krankheit oder der Gedanken, die eben durch seinen Kopf gezogen: vor sich die Frau, die er liebte, dort hinten das Bild seines Lebens: die Rennbahn, von der er ausgeschloffen sein sollte.

Was war er denn jetzt noch — ein zerbrochener Mensch, ein Krüppel, der sich eine Drehorgel anschaffen könnte, um damit in den Straßen herumzuziehen. Mit solchen Ausichten erhob er seine Augen zu einer Olga Panowa, der ein Graf Sypjagin nicht gut genug erschienen war — ein neues Gefühl erfaßte ihn plötzlich, ein tolles Verlangen, alles zu wagen, ein richtiger Galgenhumor: Vorwärts, es muß gehen!

Er trat einen Schritt vor, er wollte sprechen — das bißchen künstlicher Mut hatte ihn schon wieder verlassen, er blieb auf dem Fleck stehen, streckte nur jaghaft die Hand aus.

Olga Panowa wendete ihm nicht empört den Rücken, wie er gefürchtet; sie blieb vor ihm stehen, sie lachte:

Sie sehen ja auf einmal so desperat aus, trinkt es Sie, daß dort die Pferde über die Bahn laufen und ich Sie hier in die Irre geführt habe?“

Es war ihm so trocken im Munde, daß er ein paar mal schlucken mußte, ehe er sprechen konnte — die Worte kamen auch noch ganz heiser heraus:

„Gnädige Frau — lachen Sie mich nicht noch aus, mir ist so schon ganz verteuft angst und bange. Ich möchte Ihnen etwas sagen und kann nicht, ich wage es nicht.“

„Früher waren Sie anders, da mußte man vor Ihnen auf der Hut sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Nachrichten.

Städtische Kartoffelversorgung.

Von informierter Stelle erfahren wir: Die brennendste Frage in allen Städten ist gegenwärtig die Frage, wie die Versorgung mit Kartoffeln durchgeführt und wie übermäßige Preise verhindert werden können. Nachdem die Urteile über die Auffassung, wie die Kartoffelernte ausfallen, lange Zeit sehr geteilt waren, besteht heute kein Zweifel mehr, daß die Hoffnungen auf eine gute Ernte sich nicht erfüllt haben. Nach der Beseitigung der Zwangswirtschaft ist zwar der Anbau beträchtlich vermehrt und insbesondere auch die Bodenbearbeitung intensiver, die Verwendung von Kunstdünger sehr vermehrt worden, so daß bis weit in den Sommer hinein ein günstiger Stand der Kartoffelfelder zu verzeichnen war, der hohe Erwartungen rechtfertigte. Die Dürre hat dann sehr nachteilig gewirkt und den Ertrag der Ernte stark vermindert. Da auch im Ausland die Kartoffelernte mäßig ist, der Stand der Marktzufuhr eine Einschränkung nur zu ganz enormen Preisen gestattet, so ist das zur Verfügung stehende Quantum begrenzt. Nach Auffassung maßgebender Stellen geht die Begrenzung aber nicht so weit, daß eine Not eintreten könnte. Es fehlen zwar in den letzten Wochen auf den Märkten sehr beträchtliche Mengen, so daß sprunghafte Steigerungen eintreten, aber vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ist wiederholt erklärt und befestigt worden, daß diese Steigerungen in der Lieferung zurückzuführen sind auf mangelhafte Wagenverteilung, so in einer Konferenz mit den Gewerkschaften und desgleichen mit dem Reichskommissar Mehlis (Dortmund). Es ist hinzugefügt worden, daß die Wagenverteilung mittlerweile um die Hälfte gesteigert ist. Damit wird eine Beseitigung der Schwierigkeiten eintreten. Tatsächlich liegen aus verschiedenen Bezirken bereits Mitteilungen vor, wonach die Anfuhr von Kartoffeln stark gestiegen ist.

Darf man somit annehmen, daß die Befürchtungen der letzten Zeit übertrieben sind und daß die Schwierigkeiten unverzüglich abnehmen und verschwinden werden, so bleibt noch die Frage offen, wie sich die Preise gestalten. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Preisbildung der letzten Zeit, wie sie sich in diesen Städten zeigt, für bedauerlich erklärt und mit den Gewerkschaftsvertretern über die Möglichkeit der Einwirkung gesprochen. Die Mittel, die vielfach empfohlen werden, Höchstpreise oder Richtpreise, führen erachtungsgemäß nicht zum Ziel, und eine Regelung, die anzuwenden, besteht darin nicht. Sie lassen die Ware verschwinden und damit zugleich den realen Handel, der dann durch Schieber- und Schleihhandel ersetzt wird, wobei der Konsument die Kosten zu tragen hat. In Braunschweig ist der Versuch mit der Festsetzung von Höchstpreisen — 35 M. — gemacht worden, und der Erfolg ist, daß keine Ware da ist. Sogar hat der Reichsminister Dr. Diermes zugesagt, daß die Preisprüfungen veranlaßt werden sollen, im lokalen Verkehr auf die Preisbildung unter Berücksichtigung der jeweiligen Verhältnisse zu wirken und ferner auf die Anwendung der Bundesgesetzte besonders hinzuwirken. Vor allem aber hat der Minister erneut auf die direkte Verbindung zwischen Stadt und Land, zwischen Produzenten und Verbraucher hingewiesen und erklärt, daß er diese Verbindung weiterhin fördern werde. Es haben in der letzten Zeit hierüber Verhandlungen im Ministerium mit den beteiligten Verbänden, namentlich Gewerkschaften und Konsumvereinen stattgefunden, welche auf allen Seiten die große Bereitschaft zeigten, im Sinne dieser unmittelbaren Verbindung zu arbeiten. Hier haben die Kommunen die Möglichkeit einer starken Initiative, und in manchen Städten sind bereits gute Erfolge zu verzeichnen. Man ist sich in den beteiligten Kreisen darüber einig, daß die Regelung der Frage nicht zentral vorzunehmen werden kann, sondern nur dezentralisiert. Sie bringt in dieser Weise durchzuführen, für den Verbraucher wie für den Konsumenten Vorteile in Form einer allseitigen finanziellen Regelung. Nach unseren Informationen werden die Arbeiten in diesem Sinne in der Regierung fortgesetzt.

Die Wahlen zur Handwerkskammer finden Ende November, bzw. Anfangs Dezember statt. Einer Anordnung des Ministers gemäß sollen die Wahlen bis zum 31. Dezember allerwärts erledigt sein. Wahlberechtigt sind unter der Voraussetzung, daß sie ihren Sitz im Bezirk haben, die Handwerker-Innungen sowie diejenigen Gewerbebetriebe und sonstigen Vereinigungen, welche die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgen und mindestens zur Hälfte ihrer Mitglieder aus Handwerkern bestehen. Von den derzeitigen 38 Mitgliedern unserer Handwerkskammer sind 14 durch die Handwerker-Innungen und 22 durch die Gewerbebetriebe usw. gewählt.

Mitbenutzung von Fernsprechanlagen. Vollständig wird mitgeteilt: Nach der neuen Fernsprechanordnung sind Vereinigungen von Personen, Firmen usw., zu denen, die sich lediglich in der Absicht zusammenschließen, Fernsprechanlagen gemeinsam zu benutzen. Die Telegrafendirektion erkennt solche Vereinigungen überallhin unter folgenden Voraussetzungen an, wobei sie die einzelnen Beteiligten auch in das amtliche Fernsprechnetz aufnimmt: Die Personen usw., in deren Räumen sich keine Sprechstellen befinden, müssen entweder mit dem Teilnehmer gemeinsame Wohn- oder Geschäftsräume innehaben oder die beiderseitigen Wohn- oder Geschäftsräume müssen so zueinander liegen, daß durch das Herbeiführen der Teilnehmer keine unzumutbare, unangenehme langen Warteschlangen entstehen. Kammerangehörige des Teilnehmers werden in das amtliche Fernsprechnetz nur einbezogen, wenn sie einen selbständigen Beruf ausüben oder ein selbständiges Geschäft haben. Die Entgegennahme erfolgt vor der Nummer des Anrufers, Herbeiführen durch den Teilnehmer (Name des Anrufers). Tun sich die Teilnehmer eines oder mehrerer Hauptanschlüsse zusammen, um eine Nebenstellenanlage gemeinsam zu betreiben, so müssen sich ihre Wohn- oder Geschäftsräume in demselben Gebäude befinden. Die Inhaber solcher Hauptanschlüsse haben sich schriftlich zu verpflichten, für alle ankommenden Gebühren als Gesamthalter zu haften. Für die Hauptanschlüsse solcher Nebenstellenanlagen stellt die Telegrafendirektion eine tarifliche Folgenummer zur Verfügung. Für Nebenstellen wird der Zuschlag von 40 M. nur erhoben, wenn sie sich in Wohn- oder Geschäftsräumen anderer Personen als der Inhaber der gemeinsam betriebenen Nebenstellenanlage befinden. Um Mißverständnisse fernzubehalten, dürfen solche Anschlüsse die Annahme des Amtes nur mit der Nummer des Anrufers.

Die Gesundheitsverhältnisse haben sich in den deutschen Großstädten in der ersten vollen Oktoberwoche vom 2. bis zum 8. ganz ungewöhnlich verschlechtert. Nach den aufschlußreichen Wochen mit ihrem fortwährenden Sinken der Sterblichkeit lag deren Steigerung nahe. Von den 49 Städten mit mindestens 100.000 Einwohnern ist in 38 die Sterblichkeit, d. h. die Zahl der Todesfälle, gestiegen und nur in 10 gefallen. Aus 3 fehlt der Bericht. Gestiegen ist die Sterblichkeit, auf 1000 und aufs Jahr berechnet, in München auf 16,0, Altona 9,5, Bremen 10,5, Rostock 7,5, Wilmersdorf 4,7, Bremen 11,2, Breslau 14,1, Kassel 12,3, Charlottenburg 9,5, Chemnitz 13,8, Krefeld 18,1, Dortmund 9,4, Dresden 12,0, Duisburg 12,1, Düsseldorf 9,7, Essen 11,8, Frankfurt 8,3, Gelsenkirchen 13,1, Halle a. S. 15,1, Hamburg 10,4, Damburg 9,5, Hannover 11,1, Karlsruhe 10,8, Köln 7,4, Köln 12,7, Königsberg a. Pr. 13,2, Leipzig 11,2, Mainz 14,0, Nürnberg a. d. R. 9,7, Münster i. Westf. 11,8, Potsdam 7,6, Rostock 13,0, Oberhausen 13,8, Plauen i. V. 8,7, Stuttgart 12,1, Tübingen 12,2. Sie fiel nur in Berlin auf 7,3, Schöneberg 6,1, Bochum 10,3, Braun-

schweig 9,3, Elberfeld 7,7, Gießen 11,3, Lübeck 9,1, Magdeburg 11,0, Saarbrücken 7,1, Wiesbaden 12,5. Die Berichte fehlen aus Augsburg, Mannheim und München.

Herbstreise. Was der überhitzte Sommer verdorben hat, lüftet der milde, niederschlagsreiche Herbst wieder gutzumachen. Die Bedeutung dieser günstigen Witterung wird vielfach unterschätzt. Nicht nur das Obst, auch die späten Feldfrüchte, die Hackfrüchte, Kartoffeln und Rüben, das Kraut usw. ziehen einen großen Nutzen aus ihr. Erntungsanlässe wachen alle diese Erzeugnisse in der letzten Wachstumszeit am stärksten und setzen dann auch die Hauptmengen der Stoffe an. Es ist deshalb, besonders für die kleinen Betriebe, sehr wichtig, daß sie — so weit nicht die Gefahr des Einfrierens besteht — die Früchte in diesem Herbst möglichst lange in der Erde bzw. am Baum lassen. So haben z. B. Frühkartoffelorten, die im Sommer infolge der Dürre nur wenig und keine Knollen zeigten, durch Stehenlassen bis in den Herbst hinein noch sehr schöne Erträge gegeben. Auch die überall noch latente entwidelte Herbstweide kann befahren werden — zum Nutzen der Winterfuttermittel.

Schulpolizei und Militärämter. Die Abklärungen der Unterrichtsfürsorge bei der Schulpolizei gelten jetzt als Vorarbeiten im Sinne der Aufstellungsgrundsätze für Militärämter, wie die Abklärungen der Unterrichtsfürsorge bei der Reichswehr. Der Reichswehrminister hat jetzt ausdrücklich erklärt, hiergegen keine Bedenken zu haben, so weit in den Ländern Unterrichtsfürsorge für die Angehörigen der Schulpolizei bereits bestehen oder ihre Einrichtung beabsichtigt ist. Bei den Abklärungen müssen auch etwa die gleichen Anforderungen wie bei den Abklärungen der Unterrichtsfürsorge für die Angehörigen der Reichswehr gestellt werden. Vorausgesetzt wird dabei, daß ein Vertreter der Reichswehrverwaltung an den Prüfungen als ständiger Beobachter teilnimmt.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

Königs-Theater. Ab heute, den 22., bis einschließlich Donnerstag, den 27. Oktober, läuft der zweite große Albertin-Film „Die eiserne Faust“. Schauspiel in 6 Akten. Als zweite Vorstellung der Operetten-Gesellschaft gelangt am Samstag, den 23., und Sonntag, den 24. Oktober, die überall mit großem Beifall aufgenommene Operette „Die Polstermacher“ zur Aufführung.

Theater. Ein neuer Harry-Hill-Film ist immer eine Sensation und so auch der ab heute laufende Abenteuerfilm „Erzähler“ eine Menge aufregender Verfolgungen auf und nachhaltige Szenen machen die Darstellung Harry Hills und seiner hervorragenden Partnerin Marga Lindt spannend und interessant. Das dreiteilige Lustspiel „Kassiolette“ begleitet den humoristischen Teil des Programms.

Die Kammerlichtspiele bringen in der laufenden Woche einen der besten Abenteuerfilme mit Harry Hill, betitelt „Das Gefängnis auf dem Meeresschiff“, dazu das dreiteilige Lustspiel „Die drei Filmhauptleute“.

Das Kinephontheater spielt zurzeit die glänzende Verfilmung des Romans von Otto Julius Bierbaum: „Brigitte Kauda“. Über dieses Meisterwerk deutscher Filmkunst berichten führende Großzeitungen u. a.: „Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, daß Besseres in der letzten Zeit nicht zu finden, gleich Gutes selten war. Aufmerksamkeit, Stille, Regelmäßigkeit und Darstellung sind hier in höchster Vollendung vereint. Ein reizendes Lustspiel „Glücklich entsetzt“ sorgt für heitere Abwechslung.“

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Streit in der heimischen Industrie.

Spd. Frankfurt a. M., 20. Okt. Zum zweitenmal tagte der höchster Schlichtungsausschuss in Frankfurt, um über den Einspruch der Arbeiter wegen der festgesetzten Entlohnung Bescheid zu stellen. Die Arbeiter nahmen begründeten Einspruch damit, daß von einer Stilllegung der Betriebe nicht die Rede sein könne, weil nach vielen Jahren der Beschäftigung worden seien. Es handele sich also um eine Ausweitung. Die Arbeitgebervertreter betonten demgegenüber, daß eine Stilllegung tatsächlich erfolgt sei, selbst die Notarbeiten seien verhindert worden. Erst durch das Eingreifen der Schlichtungsbehörde hätten die wichtigsten Arbeiten verrichtet werden können. Der Schlichtungsausschuss entschied dahin, daß die Stilllegung der Betriebe berechtigt war. Die Arbeiter seien entlassen worden, wenn auch die Arbeiter ihre Funktionen erhalten seien. Die Betriebsleitung charakterisierte sich in dem von den Arbeitern hervorgerufenen Konflikt als eine Kampfbildung.

Zur Kartoffelversorgung.

Spd. Frankfurt a. M., 20. Okt. Die Eisenbahndirektion Frankfurt teilt folgendes mit: Zur Lösung der Wagenverteilung für den Kartoffelverkehr wird am 24. und 25. Oktober auf allen Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks Frankfurt a. M. die Annahme von Frachtkartoffeln gestattet.

Der ärztliche Rettungsdienst in Gefahr.

Spd. Frankfurt a. M., 20. Okt. Die auf der Zentralrettungswache tätigen Ärzte wollen am 1. Januar 1922 ihren Dienst einstellen, wenn ihnen das bisherige Stundenhonorar von 6,75 M. nicht erhöht wird.

Der Mann mit den billigen Kohlen.

Spd. Frankfurt a. M., 20. Okt. Der Werkmeister Wilhelm Schreier aus Weiskirchen hat in zahlreichen süddeutschen Städten viele Firmen um erhebliche Summen dadurch betrogen, daß er ihnen die Lieferung von billigen Kohlen aus einer Zechen in Weiskirchen, bei der er angeheiratet sei, versprochen und sich darauf verlassen habe. In verschiedenen Fällen sind Geschäfte um Tausende geprellt worden.

Die vergessliche Reisende.

Spd. Wehra, 20. Okt. Im Wäldchen des hiesigen Bahnhofs lag eine Dame ihre Koffer von hohem Wert liegen. Als sie später im Zuge den Koffer bemerkte und von einer anderen Station depeschierte, waren die Koffer selbstverständlich verschwunden.

Ehrenbehalten.

Spd. Marburg, 20. Okt. Die Universität Marburg hat den bekannten Professor Otto Hübner in Göttingen und den Vorsitzenden des Universitätsbundes Marburg, Generaldirektor Geh. Regierungsrat Dr. Paulsen-Frankfurt, von den höchsten Stellen, zu Ehrenbehalten ernannt. Ersterer hat sich um die hiesige Hochschule, letzterer um die Förderung der Universität besondere Verdienste erworben.

Sport.

Fußball-Ligaspieler im Kreis Hessen.

Der Sport des kommenden Sonntags bringt wieder stimmungsvolle Mannschaften auf den Plan. Die beiden Wiesbadener Vereine, die vergangenen Sonntag Ruhepause hatten, haben ihre Kräfte mit recht tüchtigen Gegnern zu messen, daß sollten sie, wenn mit dem nötigen Sieg, wollen und der erforderlichen Eingabe gespielt wird, ihre Plätze an der Tabellenspitze behaupten können. Ein schweres Spiel hat Germania-Wiesbaden nachmittags 2½ Uhr auf dem Sportplatz an der Waldstraße gegen die Gäste aus Höchst, die Turn- und Sportgemeinde 1847, zu bestehen. Höchst, das auf lange Sicht in Schwung kommen wollte, ist den letzten Ergebnissen nach, wieder auf vollen Hochtönen und dürfte den hiesigen schon eine harte Nut zu machen gehen. Trotzdem sollten diese nicht punkten vom Platz gehen. Es bedarf dazu aber jedenfalls das Einsehen aller Beteiligten. Sportverein Wiesbaden fährt nach Unter-Neubach, um gegen den dortigen Fußballklub sein künftiges Spiel zu absolvieren. Der Realclub Unterneubach hat bis heute achtungsgelobend in der Liga gespielt, er gilt als nicht zu unterschätzender Gegner. Die Wiesbadener dürfen daher das Spiel nicht auf die leichte Schulter nehmen, doch müßten es ihnen widrige Umstände sein, wenn der Sieg nicht der ihre wäre. Ein hervorragendes Treffen ist in Griesheim zu erwarten, wo Alemannia im F.F. Bickel einen gleichwertigen Gegner finden wird; der Vorteil des eigenen Platzes gibt den Alemannern ein gewisses Plus, so daß mit deren Sieg eher zu rechnen ist, wie umgekehrt. Im Rheingau-Wiesbaden wird sich der dortige F.F. Bickel, vom Sp. B. Griesheim wohl kaum den Sieg nehmen lassen. Die Gelsenheimer sind zweifellos die besten Mannschaft. — Absteigung 2 bringt folgende Begegnungen: J. C. Kreuznach — Wahnep. F. Sp. M., Kassel — 07 Kreuznach, B. F. R. Worms — Germania Worms und Rembach — Alemannia Worms. Hier sollten Mainz und Alemannia gewinnen, während der Ausgang der Spiele in Kassel und Worms sehr ungewiss ist.

Die Mannschaften des Sportvereins Wiesbaden spielen am kommenden Sonntag wie folgt: 1. Mannschaft gegen 1. Mannschaft des J. C. Unter-

haft bezüglich der Dauer, die Verbesserung des Verhältnisses des eigenen Betriebskapitals zum fremden Kapital sowie die Wiedereinführung des Bankgeheimnisses, letzteres als Gegenmittel gegen die Verheimlichung des Bestandes. — Der Antrag der Anwaltschaft mit dem Zusatz von Direktor Weis wird zum Beschluß erhoben. — Der Genossenschafts-anwalt Dr. C. R. E. ger begründet in Fortsetzung der Verhandlungen des einachsenden einen Antrag der Anwaltschaft wie folgt: „In den Kartellverträgen zwischen Organisationen der Industrie und Organisationen des Großhandels finde sich die Bestimmung, daß Genossenschaften von der Industrie direkt nicht beliefert werden dürfen. Der Genossenschafts-anwalt ist hierin eine Verletzung der in den Genossenschafts-verträgen zum Ausdruck gekommenen Bestimmung, daß eine derartige Bestimmung schärfsten Widerspruch. Der Genossenschafts-anwalt erwartet von der Regierung ausreichenden Schutz der von ihr selbst stets empfohlenen Genossenschafts-bildung. Der Berichterstatter weist auf die eifrigen Bemühungen der Anwaltschaft nach dieser Richtung und auf den Erfolg hin, der ihr dabei schon geworden sei. Der Verband ist bereit, mit dem Großhandel in Unterhandlungen darüber einzutreten, daß die Lieferverträge der Großindustrie mit den Sonditaten hinnehmend auch auf die Genossenschaften ausgedehnt werden. Falls es nicht gelingen werde, auf dem Wege der Verhandlung einen Erfolg zu erzielen, so bleibe nichts anderes übrig, als die Klänge der Gesetzgebung in die Hand zu nehmen. Die Genossenschaften seien nötig für die Existenz des gewerblichen Mittelstandes. Würden sie an ihrer Arbeit behindert durch die Bestimmung der Sonditaten, so beständen sie nur auf dem Papier, und der Erfolg in der Volkswirtschaft werde sich bald bemerkbar machen. — Auf Antrag aus der Versammlung wird die Bestimmung dieses Antrags verbunden mit derjenigen eines weiteren Antrags der Anwaltschaft, welchen deren Mitglied Direktor K. R. Haus (Berlin) vertritt und welcher folgenden Wortlaut hat: Die Erfahrungen, die die Waren-genossenschaften in der Nachkriegszeit gemacht haben, bieten einen zwingenden Beweis für die Notwendigkeit der Beachtung kaufmännischer Grundzüge bei dem Geschäftsbetrieb und der Anpassung der Genossenschaft an die besonderen Verhältnisse des betreffenden Gewerbes. Das Warenlager ist im angemessenen Verhältnis zum eigenen Kapital der Genossenschaft zu halten. Ganz besonders ist Zurückhaltung geboten, wenn die Preise einen spekulativen Charakter haben. Die Bildung solcher Reserven ist notwendig, um die Genossenschaft gegen Rückschläge abzusichern. Geschäftsanteil und Einzahlungen auf Geschäftsanteil müssen ausreichend hoch festgesetzt sein. Notwendig ist eine gesunde Verkaufspolitik, wie sie in den „Waren-Z.“ 1921 Nr. 12 empfohlen worden ist. Abnahme-mengen ist zu vermeiden. Für die Frage, ob Besatz- oder Kapitalgenossenschaft, ist die Eigenart des betreffenden Gewerbes von entscheidender Bedeutung. Die Zentralgenossenschaften sind den besonderen Verhältnissen anzupassen. Sie haben hauptsächlich die Aufgabe, das Gewerbe zu vereinen, um seine Leistungsfähigkeit zur Übernahme von Arbeiten (Wiederaufbau von Nordfrankreich, Beteiligung an der Errichtung von Bergbauwerken usw.) zu erhöhen. Vorhersehbare Aufstellungen von Handwerker-genossenschaften sind dringend gewarnt. In der Besprechung der Anträge der Anwaltschaft teilt ein Waren-genossenschaftler aus dem Wuppertal die Ergebnisse seiner Genossenschaft während des Kriegs mit. Der Handel habe ihr vorgeworfen, daß man ihn ruinieren wolle. Dabei habe die Genossenschaft nichts anderes als Preisregulator zu sein. Im weiteren wendet der Redner sich gegen das zweifelhafte Rufen nach der Hilfe der Regierung. — Der Vertreter einer Zentral-Einkaufs-genossenschaft führt Klage darüber, daß für war, wie auch dem Großkaufmann, Waren geliefert, was aber die sonst üblichen Rabatte nicht bewilligt würden. Die Situation der Genossenschaftler sei schwierig geworden durch die fehlende Festigkeit der Preise. Man habe alle Klagen, recht vorsichtig vorzugehen und für eine genügende Reserve zu sorgen. Wenn man eine feste Organisation haben wolle, so tue man gut, an das Interesse der Frauen zu appellieren. Leider fehle vielfach den Genossenschaften das Betriebskapital. Recht schwierig sei es vielfach, die Anteile der heutigen niedrigen Werta zu anpassen. Dringend könne man den Anschluß an einen Revisionsverband den Waren-genossenschaften empfehlen. Dr. O. R. stellt zu dem Antrag der Anwaltschaft einen Ergänzungsantrag, wonach rein kaufmännische Grundzüge bei der Preisfestsetzung zur Anwendung zu gelangen haben, unter Berücksichtigung der steigenden und fallenden Preise. — Ein Vertreter einer Elsefelder Einkaufs-genossenschaft erklärt, daß diese dem Kauf eintrage, wenn sie nicht gleich dem Großkaufmann beliefert werde. — Tagesleiter Obermeister K. A. W. a. S. (Wiesbaden) klagt über denselben Mangel. Die Genossenschaft hätten viel Segen dadurch gestiftet, daß sie dem Handwerker die Notwendigkeit, ein Lager zu unterhalten, abgenommen hätten. Es müsse auf angemessene Preise gesehen und verhindert werden, daß dem Handwerker ungünstige Bestimmungen gesetzlich getroffen würden. — Das Mitglied des Vorstandes Hammer verlangt gesetzliche Schutz gegen den Warenkonkurrenz. — Anwalt Dr. C. R. E. spricht gegen diese Anregung, würde aber gegebenenfalls einem entsprechenden Antrag nicht entgegenstehen. — Die Anträge der Anwaltschaft werden zugleich mit den beiden Abänderungs- bzw. Ergänzungsanträgen widerstandslos zum Beschluß erhoben. — Um den nächsten Genossenschaftstag werden sich Hannover, Emden, Freudenstadt im Schwarzwald und Kiel. Dem Bundesvorstand überläßt es die Versammlung, den Tagungsart zu bestimmen. Kiel wird dabei in erster Reihe in Erwägung gezogen. — Der letzte Bestandteil der Tagesordnung markiert unter der Bezeichnung „Rückblick und Ausblick“. Professor Dr. Stein in Frankfurt erhebt sich, um das eingehende über dieses im nachfolgenden Thema, indem er seinen nach dem Inhalt und Inhalt gleich hervorragenden Ausführungen den folgenden Gedankengang unterleitet: Die Genossenschaften der Genossenschaften sind die Zeiten gewaltiger geschichtlicher Umwälzungen des Mittelalters und des Entstehens neuer Formen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhanges. In den Genossenschaften fanden die gesellschaftlichen Massenbewegungen, wie die des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes, der Landwirte und der Arbeiter die zweckmäßigsten Formen der Behauptung und Erweiterung der wirtschaftlichen Stellung des einzelnen wie der gesellschaftlichen Schichten selbst, als den Schülern der wirtschaftlichen Bedrohung und den Führern der wirtschaftlichen Widerstand. Krieg und Revolution haben eine in ihren Mäßen und Folgen unübersehbare Umgestaltung der Wirtschaft und Umgestaltung der Gesellschaft eingeleitet. Die alten Schutzwehren des Staates und der Wirtschaft sind zerfallen und zusammengebrochen. Der Staat ist schwach, die Wirtschaft und Genossenschaft müssen zusammen helfen. Erwerb und Wirtschaft des einzelnen und des ganzen Volkes zu sichern. Größer, verantwortungsvoller und notwendiger als in den Jahren des Aufstieges sind heute in den Zeiten der Not Aufgaben und Möglichkeiten der Genossenschaften. In dem Dreivierteljahrhundert der deutschen Genossenschaftsgeschichte erarbeiteten Grundzüge und Arbeitsweisen der Genossenschaften behalten ihre Geltung. Die Genossenschaften sind und bleiben, auch wenn sie aus dem gemeinsamen Gefühl des sozialen Verbundes- und Verantwortungsgefühls geboren sind, im wesentlichen Grund wirtschaftliche Gebilde, Gesellschaften, bestimmt und poliert, die Eigeninteressen ihrer Mitglieder besser und vollkommener zu befriedigen, als diese es sich allein vermögen. — Der Vortrag, dessen Ausführungen in manchen Stellen schon die lebhafteste Zustimmung der Versammlung findet, reißt diese zum Schluß zu stürmischem Beifall hin. — Der Vorsitzende Geh. Rat Dr. Alberti schließt mit Worten des Dankes für den Redner, die Referenten usw. um 1 Uhr die Tagung.

Heiderbach (Abfahrt 11.15 Uhr), 2. Mannschaft gegen 2. Mannschaft des H.-C. Unterliederbach (um 2.30 Uhr auf dem Platz an der Frankfurter Straße), 3. Mannschaft gegen 3. Mannschaft des H.-C. Unterliederbach (Abfahrt 5.30 Uhr vormittags), 4. Mannschaft gegen 4. Mannschaft des H.-C. Unterliederbach (um 1 Uhr auf dem Platz an der Frankfurter Straße), 1. Jugendmannschaft gegen 1. Jugendmannschaft des Sportvereins Darmstadt (Abfahrt 7.20 Uhr vormittags), 2. Jugendmannschaft gegen 2. Jugendmannschaft des Sportvereins 1912 Mainz (Abfahrt 9 Uhr vormittags elektrische Straßenbahn am Hauptbahnhof). — Sportklub Nassau 1920 hat am Sonntag zu seinem 4. Verbandstreffen Sportverein Dierbach mit 2 Mannschaften als Gegner. Spielbeginn auf dem Platz an der Kalkofenstraße. 2. Mannschaft 1 Uhr, 1. Mannschaft 3.30 Uhr, 2. und 3. Jugendmannschaften tragen Prinsipspiele gegen die gleichen Mannschaften des Sportvereins 1912 Dierbach in Dierbach aus. Abfahrt mit der Elektrischen um 8 Uhr vorm. am Bahnhof.

* Im Verband der Wiesbadener Regelsportvereine findet am 6. November auf der Bahn der Luge Platz das Klub-Meisterschaftsrennen auf 4 Figuren mit 14 Regeln statt. Gleicher Klub erhält den vom Verband aufgestellten silbernen Wanderpokal und jeder Regler ein Ehrenzeichen. Die 2., 3. und 4. Regende Mannschaft wird durch Ehrenplakette mit Widmung ausgezeichnet. Die Überreichung des Wanderpokals erfolgt mit Widmung ausgezeichnet. Die Überreichung des Wanderpokals an den Sieger erfolgt bei dem am 26. November im Wintergarten stattfindenden Gründungsfest.

* Sportphysiologie an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen. Das sportphysiologische Laboratorium der Deutschen Hochschule für Leibesübungen veranstaltete auf Wunsch einer Anzahl von Behörden am 27. September im Deutschen Stadion in Berlin eine Besichtigung und Vorführung, an der sich namhafte Vertreter höherer Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden beteiligten. Vor allem hatte das Reichswehrministerium, die Reichsmarineleitung, die Schulpflicht, das Preussische Ministerium des Innern, das Preussische Ministerium für Volkswohlfahrt, das Reichsgesundheitsamt, das Volkspolizeibüro und verschiedene städtische Behörden Vertreter entsandt. An Hand einer großen Anzahl von interessanten Demonstrationen führte Dr. R. W. Schulte, der Leiter des Laboratoriums und Leiter der Abteilung für Erziehungslehre der Deutschen Hochschule, in die Methoden der Eignungsprüfung und Leistungsbeurteilung im Sport in übersichtlicher Weise ein. Von der Bedeutung der richtigen Unterhaltungen, nicht nur für die wissenschaftliche Sportforschung, sondern auch für die praktische Erziehung weitaus mehrerer Vorkreife erhielten die Anwesenden einen tiefen und nachhaltigen Eindruck. An Hand von vielen neuen Apparaten wurde gezeigt, wie man die Sinnesfähigkeit, Beobachtungsgabe und vor allem die Leistungen des Willens und der Arbeit, die geistigen Leistungen und das Gefühlsleben experimentell erfassen kann. Mit besonderem Interesse wurde die Prüfung von Mut, Unerschrockenheit, Selbstgegenwart und Entschlossenheit verfolgt. Die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen führten zu dem Ergebnis, daß Dr. Schulte von mehreren führenden Stellen aufgeführt wurde, vor kritischen Kreisen die Probleme der Sportphysiologie zu schildern. Die vom sportphysiologischen Laboratorium der Deutschen Hochschule für Leibesübungen angewandten Verfahren und Prüfungen sollen auf Veranlassung der beteiligten Behörden bei einer Reihe von Stellen in Kürze eingeführt werden.

Bermischtes.

* Deutsches Auswandererschicksal von heute. So manchen Deutschen zieht es heute aus der Heimat in die ferne Fremde, ohne daß er sich klar darüber wird, was er ausführt. Für alle diese, die sich mit dem Gedanken, das Vaterland zu verlassen, tragen, sei einiges aus einem Brief mitgeteilt, den Hildegard Clausen von Argentinien aus an Eugen Niederich gerichtet hat und der von diesem in seiner „Tat“ veröffentlicht wird. „Der Arbeit wegen braucht man nicht auszuwandern“, schreibt sie, „man kann drüber mit gleicher Arbeitsleistung Gleiches erreichen — im Verhältnis. Frei ist man, grenzenlos frei in seiner Bewegung, in seinem Tun, und das hat einen befriedigenden Reiz. Nun aber kommt die Antwort auf das, was die „Redenden, Ratenden“ die große Gefahr nennen, die großen Gefahren: Du kannst ihnen nicht widerstehen, du bist ihnen trotz deines guten Charakters unrettbar überantwortet, wenn du nicht dir einen Schatz an deinem Leben sammelst, hast du den vergebens kauft in deiner Einmaligkeit. Das ist es: du bist hier einsam, grenzenlos einsam, so lange du noch Deutscher bleibst. Laß dich nicht lächerlich von der Stille, dem Alleinsein im endlosen Camp, aber fülle die Einmaligkeit des Zusammenlebens. Was sich hier Deutsch nennt, zeichnet sich durch etwas mehr Gemüt, etwas mehr Sentimentalität aus, aber selten durch mehr Weisheit. Nach dir gefahrt, unter Hunderten, die deine Sprache sprechen, dich doch zu fühlen als der Deutsche. Das Land hat sie getroffen und wird alle die freuen, die nicht bewußt ihren Schatz wahren, die nicht innerlich drüben einen Abschied gefunden haben, die nicht so gesammelt und aufbewahrt haben, daß ihr Vorrat reicht, sich und ihren Kindern nicht nur deutsche Art, nein, deutsches Wesen zu überliefern. Auf die Kinderkinder wird es nie reichen. Wer aber nicht friert, hungert und dürstend den letzten Reben seines innersten Deutschtums um sich rafft, der verfaßt über kurz oder lang doch dem Land, und wenn der Goldregen schon auf der Landungsbrücke auf ihn niederprasselt. Und dahin sollte der Mut der Ratenden gehen, die Jungen zu prüfen, ob ihr Deutschtum auch nicht verdorrt unter der heißen Sonne des Südens, dann sind sie auch gegen das andere gefeit. Ein deutsches Herz aber gibt sich selten preis ohne bittere Schmerzen, ohne nie verfliegendes Leid.“

* Das Spielzeug eines Sultans. Der Sultan Yusuf Abdul Aziz von Marokko, der sich selbst mit Stolz den „letzten wirklichen Sultan von Marokko“ nannte und es auch tatsächlich war, hat durch seine wunderliche Sammelleidenschaft viel von sich reden gemacht. Ein Engländer T. D. Baldwin, der 18 Jahre lang in der marokkanischen Leibwache unter ihm und seinen Vorgängern diente, entwirft ein anschauliches Bild von dem bizarren Wesen dieses Herrschers, der zum letztenmal in Marokko den Topus eines echt orientalischen Fürsten verkörperte. Abdul Aziz war nach Baldwins Erzählung ein nicht intelligenter Mann, der aber von dem Wert des Geldes nicht die geringste Ahnung hatte. Er bestellte sich mit Vorliebe alle möglichen Gegenstände europäischen Ursprungs, ohne je auf den Preis zu sehen. So war er ein leidenschaftlicher Photograph und besaß eine Sammlung der kostbarsten Apparate, darunter eine Kamera, die aus 18karätigem Gold bestand und mit den kostbarsten Edelsteinen besetzt war. Eine ebenfalls kostbare hatte er für Fahrräder und nannte ein Rad aus massivem Silber sein eigen. Als eifriger Billardspieler legte er sich eine reiche Sammlung von Billardbällen zu, die alle aus Ebenholz geschnitten sein mußten. Viele von ihnen sind niemals ausgespielt worden. Eine Zeitlang hatte er sich auf die Anschaffung von Motorbooten gelegt, obwohl diese für sein Land ganz nutzlos waren, denn in seinem wasserarmen Reich gab es nichts, um mit Booten darauf zu fahren. Die Motorboote wurden daher in einem großen Speicher zu Rabat aufbewahrt, zusammen mit einer riesigen Sammlung von Kraftwagen, Lastautos und Lokomotiven aller Art. All das mußte in dem Seehafen von Rabat bleiben, weil es unmöglich war, diese schweren Sachen nach der Hauptstadt Fes zu schaffen, die nur für den Transport durch Kamele ausgebaut war. Als man diesen Speicher fürzlich öffnete, fand man, daß das Dach seit Jahren undicht war und daß all diese wertvollen Autos nur noch verrostetes Gerümpel darstellten. Wie alle Marokkaner liebte Abdul Aziz wilde Tiere und hatte eine große Menagerie in Fes. Sein größtes Stückenpferd aber waren die Feuerwerke, die er veranstaltete. Er hatte sich einen hervorragenden Feuerwerkskünstler aus England kommen lassen und ließ jeden Abend in seinen Gärten die teuersten Feuerwerkskörper abbrennen, so daß auf diese Weise ein Riesenermögen in der Luft aufging. Der Sultan kümmerte sich nicht um seine Finanzen, aber er verlangte von seinen Beamten, daß sie in regelmäßigen Abständen große Geldsummen nach Fes lieferten, die in Kisten auf den Kamelen ankommen. Das Geld wurde in Speichern verkauft, wo sich schon Schätze seit Jahrhunderten angehäuften. Er selbst berührte das Geld nicht, sondern bezahlte durch Anweisungen auf die Bälle. Eines Tages schickte ihm die Königin Victoria eine sehr elegante Drohke als Geschenk; aber es war für den Sultan unmöglich, einen Wagen zu besitzen, auf dem der Kutscher höher lag als er selbst. Daher wurden die Bordräder abgenommen und ebenso der Kutscher entfernt und dann ein Pferd vor und das andere dahinter gespannt, so daß der Sultan auf diese Weise unbeschadet seiner Würde in der Drohke sitzen konnte.

Handelsteil.

[Die Kohlenförderung.]

w. Essen, 19. Okt. Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens einschließlich der linksrheinischen Zechen betrug nach den endgültigen Feststellungen in der Reihenfolge: Gesamtförderung, Zahl der Arbeitstage und arbeitsmäßige Förderung im September 7 853 871 t (26 Arbeitstage), 302 072 t; im August 8 068 065 t, 27 Arbeitstage, 288 817 t; im Februar 8 174 606 t, 24 Arbeitstage, 340 609 t; im September 1913 9 696 397 t, 26 Arbeitstage, 372 988 t. Die arbeitsmäßige Förderung ist von 288 817 t im August auf 302 072 t gestiegen. Im Vergleich mit Februar, dem letzten Übersichtsmonat (arbeitsmäßige Förderung 340 609 t) war im September eine Minderförderung von 38 537 t zu verzeichnen. Im Vergleich mit der arbeitsmäßigen Förderung auf 70 900 t niedriger. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug rbeitstägig Ende September 550 502 gegenüber 549 400 Ende August. Die Wazengestellung betrug arbeitsmäßig im September 20 325 Wagen gegenüber 19 912 im August; es fehlten arbeitsmäßig 412 im August 910. Die Lagerbestände weisen nach kleinen Schwankungen im Berichtsmont Ende September mit 359 100 t die gleiche Höhe wie Ende August auf. Nebenproduktionsgewinnung: Schwerer Ammoniak. Infolge der gestiegenen Löhne und der Verteuerung aller zur Herstellung des schwefelsauren Ammoniaks erforderlichen Rohstoffe mußte der Preis um 20 Proz. erhöht werden. Die verfügbaren Mengen Stickstoffdünger erfordern durch das Explosionsunglück in Oppau eine nicht unbeträchtliche Verringerung, die zur Folge haben wird, daß die Nachfrage nach schwerem Ammoniak voraussichtlich auch in diesem Wirtschaftsjahre nicht voll befriedigt werden kann. Benzol: Das unbefriedigende Verhältnis zwischen der Lieferbarkeit und dem Verbrauch bleibt auf dem Benzolmarkt bestehen. Mit der stärkeren Beschäftigung unserer Industrie und den größeren Anforderungen unserer Landwirtschaft in Dreschmaschinen und Pflügen in diesem Herbst wächst die Nachfrage darin. Im Laufe des Oktobers beginnt die Benzolverbrennung an Stelle des Motorbenzols mit der Einführung einer neuen Mischung, dem Reichskraftstoffpetrolbenzol, mit dem auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministeriums eingehende Ver-

suche angestellt worden sind. Die Mischung setzt sich zusammen aus 50 Proz. Motorbenzol, 25 Proz. Motorenpetrol und 25 Proz. 95proz. Spiritus. Es handelt sich bei diesem Kraftstoff nicht um eine Kriegerzeugung, sondern um einen Betriebsstoff, der deswegen so Hervorragendes leisten kann, weil durch den Zusatz von Spiritus und Tetralin die diesen Stoffen anhaftenden Nachteile gegenseitig aufgehoben werden. Es ist zu erwarten, daß durch das Gemisch der deutschen Landwirtschaft wesentlich größere Mengen Betriebsstoff zugeführt werden können.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 21. Oktober. Drachliche Auszahlungen:			
Holland	5204.75 G. Mk.	5215.25	für 100 Gulden
Belgien	1119.35 G. „	1121.65	100 Franken
Norwegen	1978. „	1982. „	100 Kronen
Dänemark	2947.05 G. „	2952.95	100 Kronen
Schweden	3596.40 G. „	3602.60	100 Kronen
Finnland	239.75 G. „	240.25	100 Finn. Mark
Italien	615.35 G. „	616.95	100 Lire
London	61.35 G. „	61.45	1 Pf. Sterling
New-York	15.34 G. „	15.66	1 Dollar
Paris	1137.85 G. „	1140.15	100 Franken
Schweiz	2857.10 G. „	2862.90	100 Franken
Spanien	2055.40 G. „	2059.60	100 Pesetas
Wien alte	„	„	100 Kronen
„ D.O.	9.18 G. „	9.22	100 Kronen
Frag	102.30 G. „	102.70	100 Kronen
Budapest	21.47 G. „	21.53	100 Kronen
Polen	„	„	100 poln. Mark
Bukarest	114. „	117. „	100 Lei
Buenos-Aires	48.85 G. „	48.95	1 Peso

Banken und Geldmarkt.

= Vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird uns geschrieben: Verschiedenen Mitgliedern unseres Verbandes ist von einer „Aktions-Schutzvereinigung, E. V.“, die Aufnahme in eine von diesen Verbänden herausgegebene „Liste empfehlenswerter Bankfirmen“ gegen eine Gebühr von 500 M. angetragen worden. Ein Bankieradressbuch, demgegenüber die Eigenschaft der „empfehlenswerter Bankier“ für 500 M. erworben werden kann, kann als geeignete Informationsquelle für Publikum und Geschäftswelt nicht in Betracht kommen, zumal zu zuverlässigen, nach objektiven Gesichtspunkten zusammengestellten Handbüchern kein Mangel besteht; es sei schließlich auf das im Verlage von H. S. Herrmann, Berlin SW. 11, erschienene, mit Unterstützung amtlicher Handelsvertretungen von uns herausgegebene kurze Verzeichnis „Deutscher Banken und Bankfirmen“ verwiesen, in welchem die unserem Verband angehörenden Bankunternehmungen durch besonderes Zeichen kenntlich gemacht sind.

Industrie und Handel.

w. Zur Gründung der Deutsch-Russischen Metallwertungs-Gesellschaft m. b. H., über die wir berichteten, ist noch nachzutragen, daß sich der Aufsichtsrat der genannten Gesellschaft aus folgenden vier Herren zusammensetzt: Boris Stomonakoff, Leiter der Berliner Handelsvertretung der russischen Regierung, Johannes Sarch, stellvertretender Leiter der Berliner Handelsvertretung der russischen Regierung, Kommerzienrat Norbert Lenz, i. Fa. N. Levy u. Co., und Geh. Justizrat Dove, Herr Jagun Ber, Direktor der Gesellschaft, ist bereits nach Petersburg abgereist, um den Abtransport der verladebereiten Mengen in die Wege zu leiten.

* Stahlwerk Becker. In der in Wüllich abgehaltene Aufsichtsratssitzung der Stahlwerk A. Becker A.-G. wurde vor dem Eintritt in die Tagesordnung mitgeteilt, daß Dr. Schacht (Nationalbank für Deutschland) und Kommerzienrat Hinsberg (Barmer Bankverein) aus dem Aufsichtsrat ausgetreten, nachdem das alle, unter der Führung der Deutschen Bank stehende Finanzkonsortium, welchem die Genannten angehört, sich auflöste. Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung wurde genehmigt. Danach ergibt sich für 1920/21 ein Überschuss von 44 809 604 M. (L. V. 22 694 933 Mark), wovon die Unkosten mit 10.9 (3.6) Mill. M., die Abschreibungen mit 20.6 (12) Mill. M. abgehen, so daß ein Reingewinn von 15 252 584 M. (6 640 767 M.) verbleibt. Es wurde beschlossen, auf der am 15. November einzuberufenden Generalversammlung 20 Proz. Dividende (L. V. 14 Proz.) auf 55 Mill. M. Aktienkapital, 6 Proz. auf 5 Mill. Mark Vorzugsaktien vorzuschlagen, sowie 2.8 (1.9) Mill. M. vorzutragen. Die Erhöhung des Aktienkapitals um 40 Mill. Mark soll vorgeschlagen werden. Die dem Stahlwerk Becker gehörenden Bergwerke „Präsident“ und „Herbert“ sollen in eine besondere Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 100 Mill. M. umgewandelt werden. Davon übernimmt das Stahlwerk Becker, A.-G., 25 Mill. M., 20 Mill. Mark werden den alten Aktionären des Stahlwerks Becker im Verhältnis von 3 zu 1 zu 150 angeboten. Auch hier übernimmt die restlichen Aktien ein der Gesellschaft nahestehendes Konsortium.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: H. Schell.

Verantwortlich für den politischen Teil: J. B. G. Günther; für den Inhaltsteil: J. Günther; für den lokalen und grobpolitischen Teil, Druck und Vertrieb: H. Schell; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der E. Schell'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden. Expeditions- und Schreiftung 12 und 11/2.

Scharlachberg Meisterbrand

Bingen a. Rh.

Vertreter: Ed. Friedrich, Wiesbaden, Scharnhorststraße 4. :: Telephon 4860.

Ausgereift und köstlich

Saalbau „Taurus“, Rambach. W. Engelsch. F. 1726. Großer Saal mit vornehm. Bühne, 11. Tanzfläche (Parkettbod.), groß. Terrasse, hält sich Vereinen zur Abhalt. v. Festlichkeiten bestens empfohlen.

1. Deutsche Automobil-Fachschule Mainz Chauffeur-Schule

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer von Kraftfahrzeugen. Kurse am 1. u. 15. jeden Monats. Telephon 940.

Ein Umfüß überzünftig

daß Süßstoff nicht nur ein Mittel zum Sparen ist, sondern auch vorzüglich schmeckt und bekommt. Er ist das beste ersetzende Süßgewürz. Gut und billig. 1 G. Süßstoff (Süßholz) = 1 Pf. Zucker nur 75 Pf. Erhältlich in Kolonialwaren, Drogeriehandlungen und Apotheken.

Billiger als Frachtgut :: und schneller als Eilgut!

Regelmäßiger Eilfuhrdienst Wiesbaden, Mainz und zurück.

Abfahrt täglich: Von Mainz 9 Uhr vormittags, Rheinallee 21. Von Wiesbaden 3.30 nachm., Nikolastraße 5. L. RETTENMAYER, Wiesbaden, Nikolastraße 5. Tel: 12, 115, 124, 242, 6011. Mainz, Rheinallee 21. Tel. 860.

Fahrrad: Reparaturen schnell und billig. Alle Zubeh. Wind, Serruga, trenn.

Eine Sammelstelle für Ludwigshafen-Oppau

befindet sich im Tagblattshaus.

Knorr Hafermehl

hat reichen Gehalt an Eiweiß und blutbildenden Nährsalzen und ist

wohlschmeckend und nahrhaft

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Kontoristin

die auch im Verkauf mitwirken sollte (Möbelgeschäft), prima Zeugnisse, bei hohem Gehalt sofort gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Fräulein

Büro sucht Verkäuferin für ein Damen-Modellgeschäft. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Z. 302 Tagbl.-Verlag.

Kolonialwaren-Verkäuferin

sofort gesucht. Angebote unter 300 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

für den Verkauf gesucht. W. Sinnenberg. Langgasse 15. Tel. 2222.

Gewerbliches Personal

Perfekte Schneiderin

zur Fertigung v. Damen- und Herrenkleidung. Off. unter 301 an Tagbl.-Verlag.

Zuarbeiterin

für Herrenschneiderei gesucht. W. Sinnenberg. Langgasse 15. Tel. 2222.

Mädchen

von 16-20 Jahren für dauernde Beschäftigung in einem kleinen Geschäft. Off. unter 303 an Tagbl.-Verlag.

Personenliste

die mir auch im Haushalt mitwirken sollte. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin

bei hohem Lohn sofort gesucht. Langgasse 15, 1.

Köchin

sofort zu amerikanischer Familie (2 Personen) gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Tücht. Stütze

in Küche und Haushalt. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Hausmädchen

das kochen kann, wird bei guter Vergütung und gutem Lohn zum 1. November gesucht. Langgasse 15, 1.

Mädchen

in Haushalt, 3 erwachsene, sofort. 1. Nov. an Tagbl.-Verlag.

Mädchen gesucht

Alleinmädchen

f. kl. best. Haushalt, wo Dame kassieren im Geschäft. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Mädchen

f. m. Haush. 1. Nov. an Tagbl.-Verlag.

Meib. ehrl. Mädchen

für Küche u. Haushalt. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Hausmädchen

für Küche u. Haush. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Zuvers. Mädchen

das kochen kann, wird bei guter Vergütung und gutem Lohn zum 1. November gesucht. Langgasse 15, 1.

Zuverläss. Alleinmädchen

das kochen kann, wird bei guter Vergütung und gutem Lohn zum 1. November gesucht. Langgasse 15, 1.

Rüchenmädchen

gekauft. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Rüchenmädchen

mit guten Zeugnissen. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen, das kochen kann. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Alleinmädchen

das kochen kann, wird bei guter Vergütung und gutem Lohn zum 1. November gesucht. Langgasse 15, 1.

Zimmermädchen

mit a. Zeugnissen nach Berlin. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen

tagsüber gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Unabhängige Frau

od. älteres Mädchen kassieren für Hausarbeit. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Monatsfrau

für zweimal tägl. gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Puhfrau

für wöchentlich viermal 2 Stunden vormittags. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

oder junger Bursche, nicht über 16 Jahre, gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Buchhalter

bilanzfähig, für amer. Journal 2-3mal wöchentlich für abends gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tücht. Oberbau-Schachtmeister

zum Verlegen v. größeren Strecken Kleinschienen sofort gesucht. Bewerber mit langjähr. Erfahrung, wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen u. Aufg. von Referenzen und Gehaltsansprüchen meldeb. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Schachtmeister

die mit allen auf arth. Tiefbauarbeiten vorzukommen. Bewerber mit langjähr. Erfahrung, wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen u. Aufg. von Referenzen und Gehaltsansprüchen meldeb. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Schreiner

Gelehrter, Maschinenarbeiter, Maschinenschreiner, ges. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Tag-Schneider

außer dem Hause gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Kleinstückmacher

und 1 Tag-Schneider für dauernd gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Tag-Schneider

außer dem Hause gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Tag-Schneider

außer dem Hause gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Tag-Schneider

außer dem Hause gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Tag-Schneider

außer dem Hause gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Tag-Schneider

außer dem Hause gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Tag-Schneider

außer dem Hause gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Tag-Schneider

außer dem Hause gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Tag-Schneider

außer dem Hause gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Baggerin

sofort gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Welt. erf. Frau

sofort gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Gebildete junge Dame

aus gutem Hause sucht Stelle in Wiesbaden als Kindermädchen oder als Stütze. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Fräulein

durchaus erf. i. Küche u. Haush. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Verkäuferinnen

durchaus branchekundig, in angenehme Dauerstellung bei hohem Lohn gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Christian Mendel

Mainz Kaufhaus der Bekleidungsbranche. 1100

Maschinen-

Striderinnen

bei hohem Gehalt per sofort für dauernd gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Wollwarenfabrik Walter Hetterich

Göbenstraße 18.

Erste Rheingauer Weingroßhandlung

sofort für sofortigen oder baldigsten möglichen Eintritt in solides jüngeres Herrn

flotter Maschinenschreiber und Stenograph.

Branchenkundige bevorzugt. Der Posten bietet bei befriedigenden Leistungen geistige Lebensstellung. Ausführenden Angebote mit Zeugnissen usw. sind unter 304 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Mehrere fleißige

Küfer und Kellerarbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Weinfellerei Oscar Rühlwein

Biedrich/Rh., Rathhausstraße 72.

Erstklass. Wurstmacher

sofort Stellung, auch bei Ausländern. Off. unter 304 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

Möbl. Zimmer. Mani. 11.

Selbstentwurf 2. 2 St. r. möbl. Zim. m. 2 Betten mit Pension zu verm.

Besseres Mädchen

per im Kochen. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Geb. Herr

weitergeleitet der enal. und deutsch. Sprache in Port u. Schrift beherzigt. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Junger Däne

sofort Stellung in Textilbranche zwecks Erlernung der deutschen Sprache. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Rechtsanwalt sucht für 1919. Sohn Stelle als Vagant od. Verkäufer. Off. unter 304 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junger Mann

24 J. sol. auserl. sucht l. Beschäft. in Kaufhaus od. Bank. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

kleine Wohn.

1 od. 2 Zimmer, möbliert od. unmöbl. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

2 unmoblierte Zimmer

mit drittem Raum, der mit Kochgelegenheit einzuordnen. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Fransöf. Familie

sofort Stellung in Textilbranche zwecks Erlernung der deutschen Sprache. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

mobl. Wohnung

von 3-4 Zimmern und Küche. Off. unter 304 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnung

von 4-5 Zimmern in d. Nähe d. Kurhausanlagen wird für dauernd von 4 Damen zum 1. Nov. gesucht. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

mobl. Wohnung

2 Schlafzim., Esszim. und Küche. Angeb. an Besten. Sonnenberger Str. 36.

Von jung. ruhig. Mann dauernd möbliert. Zimmer zum 1. November gesucht, mögliche Nähe Bahnhof. Off. unter 304 an den Tagbl.-Verlag.

2 Schlafzimmer

u. 1 Wohnzimmer gut möbl. Off. m. Preis u. A. 296 an Tagbl.-Verlag.

Gute Pension

für die Wintermonate von 2 Damen (Lehrerin) für sofort oder später gesucht. Preisangeb. u. G. 14692 an Ann.-Exp. 2. Grenz. G. m. b. H., Mainz. F 18

Laden oder Lagerraum

sofort oder später zu mieten gesucht, möglichst mit 1 Zimmer od. Wohnung. Laden möglichst ohne Inventar. Offerten unter 304 an den Tagbl.-Verlag.

Trockenes Souterrain

für Büro- und Lagerzwecke gesucht. Offerten unter 304 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

innerhalb des Ortes u. nach auswärts vermittelnd handels. eingetr. Unternehmen. Vertreter G. Mauche, Wiesbaden, Gießenstraße 18, Stb. 2.

Große sonnige 3-Zimmer-Wohn.

mit Küche, Bdh. 1. St., Feldstr. gegen 2-Zimmer-Wohnung. Offerten unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Tausche sofort

meine am Leberberg gelegene 3-Zim.-Wohnung. Zentralheizung (Preis 10 000 Mk.) gegen 4 bis 5 Zimmer. Offerten unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Geldverleiher

Solider Geschäftsmann sucht 2000-3000 Mk. zu leihen gegen a. Sicherh. Off. unter 304 an Tagbl.-Verlag.

60 000 Mk.

als 2. Hypothek auf prima Geschäftshaus gesucht. Offerten unter 304 an den Tagbl.-Verlag.

Obstgarten

ca. 67 Acker. Distrikt Wehrh. zu verkaufen. Offerten unter 304 an Tagbl.-Verlag.

Krankenschwester

sofort möbliertes Zimmer, Telefon u. evtl. Kochgelegenheit. Off. u. 295 Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer m. Frühstück, evtl. Wohn- und Schlafzim., heizbar, von solib. Kaufmann sof. gesucht. Off. unter 299 an den Tagbl.-Verlag.

2 junge Damen suchen zum 1. November 2 bis 3 gut möbl. Zimmer in der Nähe der Kurhausanlagen, mit oder ohne Pension, in ein Privathaus, f. dauernde Miete. Offerten unter 304 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

Schlaf- und Wohnzimmer, möbliert mit Pension, v. Ehepaar gesucht. Angeb. mit Preisang. u. G. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Berufstät. Fräul. sucht einfach. möbl. Zimmer. Off. u. 11. 303 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Mani. od. Zim. auf einige Wochen od. für dauernd v. Herrn gesucht. Off. u. 11. 491 Tagbl.-Verlag.

Suche sofort ein einfach. möbl. Zimmer. Off. u. G. 304 Tagbl.-Verlag.

Herr (Deutscher) sucht einfach möbl. Zim. im Weiden. Off. unter 304 Tagbl.-Verlag.

Zimmer mit Bad

evtl. Pension in ruhiger Lage von Dame, welche nur gebraucht. Off. unter 304 an den Tagbl.-Verlag.

Zimmer gesucht von älterer Dame in Adelsb. od. Moritzstr. mit Frühstück. Preisang. u. Bedienung. Offerten mit Preisangabe u. G. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Herr sucht elegant möbliertes ungestörtes Zimmer ev. auch Herrn u. Schlafzimmer mit Bedienung. Off. u. 11. 302 Tagbl.-Verlag.

15 000 Mk. für Geschäftszwecke auf 1 Jahr zu leihen gesucht. Kann hypoth. eingelegt. Off. u. 11. 295 Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Best. Etagenhaus 4x5 Zimmer, Garten, a. für 2 Zimmer möbl. Gegend Kerolal, sof. für 21. 300 000 zu verk. J. Schottensfels & Co. Theater-Kolonn. 29/31.

Ausflugslokal i. Eruert, direkt a. Wald, i. 15 Minuten erreichbar, ar. Kaffeehaus, Wein- u. Obst. Saal, ar. Garten, terrasse, Stall f. Klein- u. Vieh. Sid. Wald ausseh. Grundstücke u. Inventar nur erfl. Geldsch. in sehr aut. Saalmieten gegen die Zinsen. Groß. Kaffeegeheiß. Preis 475 Mk. b. mind. 150 Mk. Anzahl. Pens. Mainz, Leibnizstr. 30.

ca. 67 Acker. Distrikt Wehrh. zu verkaufen. Offerten unter 304 an Tagbl.-Verlag.

! Etwas Neues für Wiesbaden ! Tanz-Kabarett-Darstellung

Samstag, den 22., und Sonntag, den 23. Oktober 1921,
im **Park-Kabarett, Wilhelmstr. 36**

Mitwirkende Künstler:

Tony u. Chica Eldrado Mexikanische Musik, Gesänge und Tänze.
Fred Hatten Charakter-Tänze
Paul Lanzig Humoristischer Zauberer
Marianne Nicka Step-Tänze
Erich Brauer Conferencier Humorist

Tanzkonkurrenz :: Konfettischlacht :: Jazzkapelle :: Große Stimmung
Park-Kabarett-Kapelle (verstärkt) mit Kapellm. Carl Ferdinand Wiegand.
Künstlerische Leitung des Tanz-Kabarets: Tony Eldrado.
Entree 25 Mk. Tisch-Vorbestellung im Bureau des Parkhotels. Entree 25 Mk.
Consommation verpflichtend. — Es werden nur edle Weine und Sekte zu den gewöhnlichen Preisen geschenkt. — Abend-Toilette Verpflichtung.

! Du Nouveau pour Wiesbaden ! Cabaret de Danse

Samedi le 22 et Dimanche le 23 octobre 1921
au **Cabaret du Parc, Wilhelmstraße 36**

Les artistes concourants:

Tony et Chica Eldrado Musique mexicaine, chants et danses.
Fred Hatten Danses caractéristiques
Paul Lanzig Prestidigitateur humoriste
Marianne Nicka Danse de la Steppe
Erich Brauer Conférencier humoriste

Concours de Danse :: Bataille de serpentes :: Orchestre :: Jazz-Band :: Sensationnel!
Orchestre du Cabaret du Parc :: Chef d'orchestre Carl Ferdinand Wiegand
Conduite artistique du Cabaret de Danse: Tony Eldrado.
Entrée 25 M. Tables à réserver d'avance au bureau de l'Hotel du Parc. Entrée 25 M.
Consommation obligatoire. — Grande Toilette.

Nachlaß-Versteigerung.

Heute Samstag, den 22. cr.,
nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in
meinem Versteigerungsbüro

43 Friedrichstraße 43

die zum Nachlaß des verstorbenen Oberleut. a. D.
Carl Haushalter gehörigen Mobilien etc., als:

1 antiker eingelegerter Schreibsekretär,
antike Truhe, antiker Schrank;

sehr schöne dunkle Mahag.-Möbel,
als: Rollschreibtisch mit Sessel, 2 Kleiderchränke,
Glaschrank, Vertigo, Konsole mit Spiegel, 6 Rohrstühle,
Tische, vollständiges Bett mit Kopfkissen, Matratze,
Bett- und Nachtkästchen mit Marmor, Schloß, Sofa,
Spiegel, Silber und sonstiges

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor Beginn.

Georg Glücklich

Taxator und beeidigter Auktionator,

Versteigerungsbüro: Friedrichstr. 43,

Büro: Friedrichstr. 10. — Telefon 3832.

Bahnamt. zugelass. Wiesb. Gepäckbeförderung.

Expressgut und Gepäck

(Amtl. eigene Gepäckabfertigung)
von und zur Bahn.
(Gepäckschleife und Fahrkarten etc. werden
vor Abreise ins Haus geliefert.)

Annahmestellen: Nikolasstraße 5,
Kaiser-Friedr.-Platz 2,
Hauptbahnhof (Schalter-
halle).
Telephone 12, 115, 124, 242, 2876, 6611.

RETTEHMAYER

Abteilung Weltreisebüro 1009
WIESBADEN MAINZ.

Briefmarken-Auktion

des „Verein d. Frankf. Briefmarkenhändler“ am
29. Okt. 1921, 10—12, 3—6 Uhr, im Saale 5 des
Volkshausgebäude am Gieselerplatz, Frankfurt
a. M. Nur Kassische Sachen in 1a Erhaltung
kommen zum Angebot. Zutritt zur Auktion frei.
Kataloge versendet Herr Hans Hof, i. H. E. Hof,
G. m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 70. F200b

20 Rundtänzerinnen

mit guter Garderobe sofort gesucht.
Offerten an Martin, Frankfurt a. M., Zeil 85.
F64

Neue Steuern

kommen auf Spirituosen, deshalb empfehlen
wir noch zu maß. Preisen nur prima Qualität.

Weinbrand-Verschnitt, Fl. 40.- Mk.

Weinbrand garantiert rein und alle sonst.
Spirituosen und Liköre;
bei 15 Fl. die Fl. Mk. 1.— billiger.

Robert Schütz & Co., Likörfabrik
Kaiser-Friedrich-Ring 70. Tel. 6331.

Fußschmerzen, Gelenksentzündungen, schnelles
schmerzhaftes Ermüden beseitigt mit Garantie
rasch und sicher.
Zahlreiche Anerkennungen. Beste Referenzen.
Friedrich Fuchs, Wiesbaden, Rainier Str. 50.
Sprechstunden: 9—12, 3—5. Tel. 2994.
Moderne Orthopädie. Reiche Erfahrung.

Fabrikate wieder täglich frisch feinstes
Marzipan in div. Sorten — sowie viele
meiner hervorragenden Spezialitäten der
süßen Branche. Um geneigten Zuspruch
bittet Paul Solonsky, genannt „Der süße
Onkel“, Kirchg. 44, gegenüber R. Schneider.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden

(ohne Quecksilber,
ohne Einspritzung,
Blut-
Urin-Untersuchungen
Aufklar. Broschüre No. 5a diskret versch.
Mk. 3.— (Nachnahme Mk. 4.50).

Spezialarzt Dr. med. Hollaender

Frankfurt a. M., Bethmannstrasse 66, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr

Syphilis-

Behandlung nach den
neuest. wissenschaftl.
Methoden
ohne Berufsstörung
Aufklar. Broschüre No. 5a diskret versch.
Mk. 3.— (Nachnahme Mk. 4.50).

Das rote Kursbuch

ist im Verlag von H. Priekaris, Mainz, erschienen und in sämtlichen
Buchhandlungen zu haben. Preis 3.— Mk. F18

Betrifft: Kartoffellieferung!

Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder bezüglich der Anlieferung
unserer Benachrichtigung abzuwarten. Die Belieferung erfolgt nach der
Reihenfolge wie Bestellungen eingegangen sind.

Nachfragen sind nutzlos, da bei den schwierigen Transport-
verhältnissen die Ankunft der Waggons nicht vorher bekannt sein kann.

Die Lieferung der vorbezahlten Mengen erfolgt bestimmt.

Beamten- u. Bürgerversumverein, Rhein-Main
e. G. m. b. H. F340

Sitz Wiesbaden, Büro: Adelsheidstraße 53. Tel. 6233 u. 6253.

LADEN-KASSA-BUCH.

Leicht verständlich
und übersichtlich. Für Laden-
inhaber zur Abgabe der Umsatz- und
Einkommensteuer unentbehrlich. Prospekte gratis.
Wiederverkäufer gegen hohe Prov. an allen Plätzen gesucht.
Geschäftsbücherei LINK-GÄRTNER
G. m. b. H., Bad Homburg, Promenade 18. F200a

Geffügel- u. Kaninchen- zucht-Verein Erbenheim

labet alle Züchter und
Freunde zur lokalen
Kaninchen-Ausstellung
im „Gasth. z. Taunus“ ein.
Der Vorstand.

BALDUR PIANOS

Balga-Balding-Baldur
M. 7500.- bis 23000.-
Flügel F64
M. 25000.- bis 35000.-
Miete, Kauf.
Gespielte Pianos
neu aufgearb., preisw.
Baldur-Pianoforte-Fabrik
Aktieng., Frankfurt/M.
Nur 59/61 Leipzigerstr.
Katalog gratis.

Saal

für 2—3 Tage in der
Woche noch frei. Zu erst.
Hotel „Prima Nicolas“.

WIR
FERTIGEN
IN EINFACHSTER WIE
FEINSTER AUSFÜHRUNG

GEBURTS

VERLOBUNGS

VERMÄHLUNGS

ANZEIGEN

L. SCHELLBERG'SCHE
HOCHBUCHDRUCKEREI
WIESBADEN

Welche Herrschaft leiht
treibsam. Handwerker vom
Land

3000 Mark
zur Vergrößerung seines Ge-
schäftes. Rückzahlung nach
Uebereinkunft. Off. unter
N. 493 an den Tagbl.-Verl.

Wer leiht
treibl. hiel. Geschäftsmann
3000 Mk. gegen Zinsen u.
pünktl. ratenm. Rückzahl.
u. Sicherheit? Off. unt.
N. 491 an Tagbl.-Verl.

Beitragss

Befreiung sofort. Alter u.
Geschlecht angegeben. Auskunft
umsonst. Berl. Jan. Art.
Gg. Englbrecht, München
C. 200, Kapuzinerstr. 9. F200

Beleuchtungskörper Kochapparate „Dynamotherm“ bei

Elektrische Sicherungs-Anlagen-Ges. m. b. H.

Rheinstraße 61. Tel. 668.

Im Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei

erschien soeben in der

ritten verbesserten Auflage

Der kleine Heimatforscher in der Stadt Wiesbaden

von Karl Döringer, Mittelschullehrer
in Wiesbaden.

In unserem Verlag u. in allen Buchhandlungen erhältlich.
Bodenpreis M. 3.— zuzüglich Feuerungszuschlag.

Die ersten zwei Auflagen waren in kurzer Zeit vergriffen.

Neuestes u. bestes Mittel gegen Rheumatismus, Nervenschmerzen

Dr. Pohl's Rheuma-Rheu

in Apotheken und Drogerien, 1 Tube 6 Mk.

Seute nacht entschlief sanft nach langem, mit
Gebuld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter

Frau Sybilla Ripp Wwe.
geb. Wollradt

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Silla Hentel, geb. Ripp
Johanna Moog, geb. Ripp
Jean Moog.

Wiesbaden, 20. Oktober 1921.

Dopheimer Straße 73.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend
verboten.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme
anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau,
meiner guten Mutter

Frau Franziska Gräfer
lagen wir hiermit allen Freunden und Be-
kannten unsern tiefgefühltesten Dank. Ganz
besonders danken wir Herrn Maxer Philipp
für die tröstenden Worte an der Bahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Wiesbadener Herd- und Ofen-Klinik Drudenstraße 8.

Alle Reparaturen. — Ständiges Lager in gebrauchten Herden und Defen. — Telephon 1830.

„Kaiserhof“Heute Samstag, 22. Oktober,
abends 7 1/2 Uhr:**I. Gesellschaftsabend**mit reichhaltiger künstlerischer
Vortragsfolge, unter Leitung des
Herrn Victor von Schenck.
Die Direktion.**Thalia-Theater**

Kirchgasse 72. — Telephon 6137.

Der neue Harry Hill-Film!

Erpresser

Sensationelles Erlebnis des Meister-Detektivs

HARRY HILL
mit Valy Arnheim u. Marga Lindt.**Rolfs Wette.**Lustspiel in 3 Akten
mit Rolf Lindau-Schulz.
Spielzeit: 3—10 1/2 Uhr.**Walhalla**Hans Marr
Hermann Thimig
Mabel May-Yong**Lotte Neumann**

in dem großen Maximfilm d. r. Ufa:

**Das Abenteuer
des Dr. Kircheisen**nach dem Roman »Das Mangobaumwunder«
Regie: Rudolf Biebrach.**Unter Alaskas Urwaldriesen.**Amerikanisches Abenteuer in pracht-
vollen Bildern.**Urania**

Bleichstr. 30. — Bleichstr. 30.

! Nur für Erwachsene !

Der endlich von der Zensur freigegebene
größte Sitten-Film der Gegenwart.**Die Prostitution**

(Das gelbe Haus.)

Ein Vorspiel und 6 große Akte.
Verfaßt und inszeniert von Richard Oswald.

Erstklassige Besetzung:

Reinhold Schünzel, Anita Berber, Werner
Krauß, Gussy Holl, Rita Clermont, Conrad
Veidt, Marga Köhler, Kissa von Sieders,
Fritz Beckmann, Ferdinand Bonn u. a.

Anfang: 3, 4.50, 6.40, 8.30 Uhr.

Residenz-Theater

— Schönstes Lichtspielhaus —

Ab Samstag, 22. bis einschl. Donnerstag, 27. Okt.
Täglich von 3 1/2 bis 10 1/2 Uhr:

Der zweite große Albertini-Film:

Die eiserne Faust.

Sensations-Schauspiel in 6 Akten.

In der Hauptrolle: **LUCIANO ALBERTINI**
sowie **Jack, ein Schimpanse.**Vorher: **John und Jonny.** Spitzbuben-
Groteske in 2 Akten mit Gerhard Dammann
und Hansi Dege in den Hauptrollen.**Kinephon**

Taunusstraße 1. Nahe Kochbrunnen.

Der große Gloria-Film

nach dem Roman von Otto Jul. Bierbaum.

!! Prinz Kuckuck !!

Schauspiel in 6 Akten mit Conrad Veidt,

Niels Priens, Anneliese Halbe.Herrliche Bilder vom Königssee * Hoch-
gebirgs-Aufnahmen von seltener Schönheit
* Venedigs Kanäle * Blühende Landschaften
der Römischen Campagna und Sicilien *
Packende Szenen aus der nächtlichen Ulrikus-
gasse in Hamburg * stempeln den Film zu
einem Meisterwerk der Lichtbildkunst.**Glücklich entlobt.**

Fideler Schwanke in 2 Akten.

Weinhaus „Krone“, Nieder-Walluf a. Rhein

Wwe. Wifner.

Altrenommierte Gaststätte des Rheingaus.

Prima Ausschankwein. F 18

Nur naturreine Rheingauer Flaschenweine
mit Kreszenz-Angaben.

Stets vorzügliche warme und kalte Küche.

Flora-PalastStiftstr. 18. Palais de danse. Stiftstr. 18.
Tel. 1036. Tel. 1036.

Das führende Haus am Platze.

Heute Samstag

Preis-Verteilung

der

Schönheits-Konkurrenz.

Nur frühes Kommen sichert Platz.

Walhalla-Restaurant.**Sensations-Gastspiel**

der

**Oberschlesischen
Bauernkapelle**

unter Leitung des Stadtpfeifers Feist v. Zolterberg.

Schweidnitzer Kellerfest

mit heißen Breslauer Würst'ln.

Hotel „Der Lindenhof“

Walkmühlstr. 61-63. Tel. 253. Haltestelle d. Linie 3.

Tee-Konzert. Souper-Konzert.
Künstler-Trio W. Lind.Vornehme Räume zur Abhaltung von Kaffee-
Gesellschaften / Hochzeiten / Festessen usw.

Heidelbergerfaßgasse 14, Mainz — Telephon 4341.

Kabarett Sanssouci.

Vornehme „Kleinkunstbühne“, Zweigbühne v. Groß-Frankfurt.

Täglich abends 8.30: Auftreten namhafter Kunstkräfte.

Neue Direktion und Leitung: Fritz Fett. F18

Spezialarzt

approb. im Ausland,

em.

Sanatorium-Chefarzt f.

Haut- und**Geschlechtskranke,**

Blutproben etc.

Wiesbaden, Marktstr. 6.

10-12, 4-6. Sonnt. 10-12.

In allen feinen Geschäften

Just-**Nuß-Butter**

für Küche u. Tafel

das Pfd. Mk. 18.50 erhält.

Schuhe u. Stiefel

werden in 1 Tag mit

bestem Leder aut u. billig

belohnt sowie lümlische

Reparaturen ausgeführt.

Schuhe werden gratis ab-

geholt und ausgestellt.

Goliath-Schuhgeschäft

Gulststr. 3. Tel. 6074.

Rehröhle werden ge-

flochten. Bauer, Stein-

gasse 26. Karte genügt.

SCHUMANN-

Varieté Frankfurt a. M. Heute 7 1/2 Uhr:

OTTO REUTTER u. die großen Oktober-Attraktionen.

Morgen, Sonntag, 23. d. Mts. (vorletz. Sonntag dieses

Programms) 2 Vorstellungen, 3 u. 7 1/2 Uhr. 3 Uhr:

Fremden-Vorstellungen, Halbe Preise. In beid. Vor-

stellungen: OTTO REUTTER. Kartenverkauf an der

Theaterkasse: 10—1 und ab 5 Uhr.

ODEON Kirch-

gasse 15

Das spannende Nic Carter Detektivdrama

Flametti

I. Teil: „Die Unschuldigen“.

Schauspiel in 4 Akten.

II. Teil: „Das Gespensterfest“.

Schauspiel in 4 Akten.

In den Hauptrollen:

Bruno Eichgrün, Fritz Kampers.

Atlantic

Kirchgasse 15.

Telephon 485.

Abends 8 Uhr

GASTSPIELE

Irena Schlitgen-Jar-

kowska vom Appollo-

Theater Wien.

Hans Salomon

v. d. Köln. Oper.

Clarida Saroma.

Harry Berger.

Frieda Hummel.

Heinz Pfeifer.

Oly Tatjanoff.

Carl Sixtus.

Gladys & Percy.

Original-Alexander-

Jazz-Band.

Tägl. 4 Uhr Tanz-Tea.

Vorführung von

Kunst- und

Gesellschafts-

Tänzen.

Park-**Kabarett**

Wilhelmstr. 36

WIESBADEN.

Erstkl. konzess.

Kleinkunst-Spiele.

Ab 8 Uhr abends

das Okt.-Weltstadt-Programm

Lu Carina, Vortr.-Künstl.

Grete Godlewski

in ihren Tanz-Schöpf.

Walt. Wichard, Grotesk-K.

Hedw. Willebrand, Sängerin

Erich Brauer, Conférencier

Paul Lanzig, Zauberk.

Renard & Caspar, Tanzd.

Heinr. Prach, Bayr. Hum.

Gerda Heim, Grot.-T.

Willy Overzier, Lieder z. L.

Mila Endresser

die fein pik. Vortr.-K.

Dr. Allos

d. Satirik. am Harmon.

Nach dem Kabarett be-

suche man die PARK-BAR

und die PARK-DIELE.

Theater**Staats-Theater.**

Samstag, 22. Oktober.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Hoffmanns Erzählungen

Phantastische Oper in 3 Akten,

einem Vor- und Nachspiel von

J. Barbier, Müll u. Offenbach.

Hoffmann Fritz Scherer

Mikael Marianne Joff

Pimpel G. S. Andrea

Coppelius W. R. W.

Donnerotto G. S. Andrea

W. R. W.

Coppelius G. S. Andrea

W. R. W.

Coppelius G. S. Andrea

W. R. W.

Coppelius G. S. Andrea

W. R. W.

Coppelius G. S. Andrea

W. R. W.

Coppelius G. S. Andrea

W. R. W.

Coppelius G. S. Andrea

W. R. W.

Coppelius G. S. Andrea

W. R. W.

Coppelius G. S. Andrea

W. R. W.

Coppelius G. S. Andrea

W. R. W.

Coppelius G. S. Andrea

W. R. W.

Coppelius G. S. Andrea

W. R. W.

Coppelius G. S. Andrea

W. R. W.

Coppelius G. S. Andrea

W. R. W.

Coppelius G. S. Andrea

W. R. W.

Coppelius G. S. Andrea

W. R. W.

Coppelius G. S. Andrea

W. R. W.